

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Buchschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zahl.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 16. November 1938

Nr. 261

Veränderungen in der Diplomatie?

Beratungen im Warschauer Schloß — Die Frage der Karpatho-Ukrainer weiterhin lebhaft erörtert

Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten
Warschau, 15. November. Der Herr Staatspräsident kehrt Montag früh von seinem Aufenthalt im West-Osland nach Warschau zurück. In Anwesenheit von Marschall Rydz-Śmigły empfing der Herr Staatspräsident den Ministerpräsidenten Stawoj-Światkowski und Außenminister Bed.

Die karpatho-ukrainische Frage

Aus der Teilnahme von Minister Bed an der Schloßkonferenz ist zu schließen, daß sie sich um Fragen der Außenpolitik gedreht hat. Das dringlichste Problem für die polnische Außenpolitik ist nach wie vor die karpatho-ukrainische Frage. „Polen“, so schreibt „Gazeta Polska“, „muß als einen der wichtigsten Vertreter in Ost-Mitteleuropa daran gelegen sein, daß der Zyklus von Veränderungen, die durch die Krise der früheren Tschechoslowakei hervorgerufen wurden, in möglichst kurzer Zeit durchgeführt und erschöpft wird.“ Die Aussichten zur Lösung der Frage in dem von Polen gewünschten Sinne sind jedoch in den letzten Tagen nicht besser geworden.

Bermutungen über das diplomatische Revirement

Außerdem ist es möglich, daß die Schloßkonferenz mit wichtigen Personalveränderungen in der Diplomatie, über die allerlei Gerüchte umgehen, in Zusammenhang gestanden hat. Nach dem „Słowo“ hat der Gesandte in Prag, Papee, sich während der tschechischen Krise so bedeutende Verdienste erworben, daß er zum Botschafter ernannt werden soll. In Aussicht genommen ist seine Versetzung nach Moskau. Wohin der jetzige Moskauer Botschafter Grzybowski kommen wird, ist noch nicht bekannt. An Stelle Papees soll nach Prag der Leiter der Ostabteilung im Außenministerium, Kobylański, gesandt werden. Außerdem taucht wieder das Gerücht auf, Staatssekretär Graf Szembek würde zum Botschafter beim Vatikan ernannt werden. Die ganzen Behauptungen über Veränderungen in der polnischen Diplomatie sind mit einem gewissen Vorbehalt aufzunehmen. Gerüchte dieser Art sind schon oft aufgetaucht.

„Kurier Warszawski“ über die Stimmung in Ungarn

Kombinationen um die karpatho-ukrainische Frage
Ueber die Stimmung in Ungarn berichtet „Kurier Warszawski“, daß trotz der ungeheuren Sympathie für Polen in der ungarischen öffentlichen Meinung die Ansicht zu treffen sei, daß die karpatho-ukrainische Frage nur erledigt werden könnte durch weitgehende Zugeständnisse Polens an Deutschland. Es hätte in dieser Beziehung auch nicht die unzulässige Erklärung Minister Bed's geholfen. Der „Kurier Warszawski“ zitiert den halbamtlichen „Magyarias“, der wörtlich geschrieben hat:

„Diese Entscheidung wird unberechenbare Folgen auf die Slowakei und die Karpatho-Ukraine haben. Die wirtschaftlichen Kräfte arbeiten zugunsten Ungarns. Die Danziger Frage, Memel und die nicht erledigte Frage des polnischen Korridors kann in kurzem eine solche Wendung nehmen, daß es, ohne Verletzung der Münchener Verständigung, auf friedlichem Wege zu einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze und einer ungarisch-slowakischen Föderation kommt.“
Der „Kurier Warszawski“ bemerkt zu dieser ungarischen Äußerung, es liege auf der Hand,

wie wenig die Ungarn unterrichtet seien über den einheitlichen Standpunkt der ganzen polnischen Öffentlichkeit in der Frage von Pommern und Danzig, wie wenig sie die ganze Frage des sogenannten Korridors kennen, wenn sie entgegen den amtlichen polnischen Erklärungen und der einheitlichen polnischen öffentlichen Meinung derartige Kombinationen spinnen. Das Blatt stellt weiterhin fest, daß es falsch sei, anzunehmen, als ob in Ungarn eine antideutsche Stimmung vorhanden sei.

Interview des ungarischen Gesandten in Warschau

Der ungarische Gesandte in Warschau, Egzelenz Horny, gab der Posener Zeitung „Dziennik Poznański“ ein Interview, in welchem er die berechtigste Freude Ungarns und den Dank an Deutschland und Italien über die Beseitigung der Grenzen von Trianon zum Ausdruck brachte. Er betonte, der Wiener Schiedsspruch sei nach streng ethnographischen Gesichtspunkten gefällt und trage das Kennzeichen bedingungsloser Entschlossenheit und Fähigkeit der Männer der Frontgeneration.

Hiermit sei auch der Weg zur Realisierung der ungarischen Wünsche gebahnt. Die im Rahmen der Wiener Lösung nach seiner Ansicht sich ergebenden Fragestellungen kennzeichnete er mit den Worten: „Das Gesicht Mitteleuropas ist noch nicht so geartet, daß man den Frieden in seiner Gesamtheit als gesichert betrachten kann.“ Mit den Worten Piłsudski betonte Horny, Ungarn dürfe nicht auf den Vorbeeren ausruhen und habe die Hoffnung auf die wertvolle Unterstützung des befreundeten Polen.

Horny vermied es, unmittelbar auf die Frage der Karpatho-ukrainischen Grenzziehung einzugehen, die ja in Polen weiterhin stark erörtert wird. Im gleichen Zusammenhang hatte der Gesandte Horny vor kurzem ausdrücklich die Zusätkäufserung einer anderen polnischen Zeitung zu einem von ihm gegebenen Interview als von ihm stammend, dementiert, es hatte in der Zusätkäufserung geheißen, Ungarn und Polen würden ihre Fahnen auf der gemeinsamen Karpathengrenze aufpflanzen.

Wojewode Bilyk gegen Ostgalizien-Kombinationen

„Kurier Wieczorny“ meldet 45 Verhaftungen auf Grund der letzten Zusammenstöße in Lemberg

Lemberg, 15. November. Am Unabhängigkeitstage hat der Lemberger Wojewode Bilyk eine Rede in Lemberg gehalten, in der er nach dem „KAC“ unterstrich, daß die Befürchtungen um die Süd-Ost-Gebiete unnötig seien.

Vergeblich würde man sich bemühen, aus der Zugehörigkeit dieser Gebiete zu Polen ein Problem zu machen. Es gebe keine Macht, die fähig wäre, das Gebiet von Polen abzutrennen. Der Wojewode warnte alle, die glauben, daß die Stunde geschlagen habe, um die Frage dieser Gebiete zu einem Gegenstand von Gesprächen zu machen. Solange die polnischen Mütter Kinder gebären, solange würden die Polen über diese Angelegenheit mit niemandem sprechen.

Der Wojewode wandte sich weiter mit einer Warnung an die polnische Jugend, deren Verhalten Gefahren hervorrufen könnte. Allen Verletzungen des Rechts würde mit Gewalt begegnet werden. Wer die polnische Jugend dazu

gebrauche, spiele mit den Grundlagen des staatlichen Daseins. An die Ukrainer wandte sich der Wojewode mit der Bemerkung, daß Polen seine frühere Lösung „Für unsere und Eure Freiheit“ nicht vergessen habe. Polen wolle gerecht sein und werde immer gerecht sein für jeden, der unter seinem Dache wohne. Polen wolle Gerechtigkeit für alle Völker, die in seinen Grenzen wohnen. Der Wojewode forderte von den Ukrainern, daß sie klar und unzweideutig ihren Willen zur Zusammenarbeit mit den Polen zeigten.

In Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen in Lemberg werden, wie der Krakauer „Kurier Wieczorny“ meldet, energische Untersuchungen durchgeführt. Es wurden bisher 25 Ukrainer und 20 Polen verhaftet. Unter den Polen befindet sich ein Student, der Mitglied der Jugendsektion der nationaldemokratischen Partei ist.

Wer wird Senatsmarschall?

Roc oder Dabrowski? — Die Senatorenliste

Mit der Ernennung der 32 übrigen Senatoren durch den Herrn Staatspräsidenten wird schon im Laufe der Woche gerechnet. Am 18. November wird das offizielle Ergebnis der Sejmwahlen vom Generalkommissar verkündet. Am 25. November ist die Einberufung des Sejms zu erwarten. Der Senat wird kurz darauf zusammenberufen werden. Während als zukünftiger Sejmarschall weiterhin Professor Makowski genannt wird, gelten als Kandidaten für den Senatsmarschall Oberst Roc und Oberst Dabkowski. Roc soll aber die größeren Aussichten haben.

Posen, 15. November. Aus der Wahl der großpolnischen Senatoren, die in Posen stattfand, gingen folgende Senatoren hervor:

1. Morawski, Eduard, 46 Jahre — Landwirt.
2. Dr. Gowacki, Sigmunt, 61 Jahre — stellvertretender Landesstarost.
3. Kosada, Stefan, 41 Jahre — Notar.
4. Dybczynski, Silvester, 60 Jahre — Abteilungsleiter im Schulkuratorium.

Zu ihren Vertretern wurden gewählt:

1. Jastrzewski, Wladyslaw, 59 Jahre — Industrieller.
2. Baginski, Bronislaw, 57 Jahre — Notar.
3. Kozubski, Teodor, 41 Jahre — Landwirt.
4. Szulc, Stanislaw, 51 Jahre — Goldschmied.

In den anderen Gebieten wurden folgende Senatoren gewählt:

Stadt Warschau:

Außenminister Josef Bed, Stefan Barcikowski (Kaufmann), Stefan Dabkowski (Oberstleutnant), Prof. Boleslaw Miklaszewski, Stefan Starzynski (Stadtpräsident), Anna Szlagowska.

Wojewodschaft Warschau:

Oberst Adam Roc, Boleslaw Przedpelski (Landwirt), Jan Rembielinski (Journalist), Michal Rog (Journalist), Josef Budzanowski (Bürgermeister).

Kielce:

Leopold Tomaszewicz (Journalist), Sofie Berbecia, Heinrich Jedrusil

Die neuen Devisenbestimmungen

Das Gesetz vom 7. November 1938 und Erläuterungen hierzu bringen wir im Wirtschaftsteil unserer heutigen Ausgabe

(Lehrer), Pfarrer Roman Jelek, Krzysztof Radziwill, Albin Rachocki (Landwirt).

Nowogrodek:

Janusz Bielowiejski (Beamter), Josef Goblewski (Landwirt).

Bialystok:

Michael Lazarcki (Landwirt), Stanislaw Siciński (Landwirt), Jan Kataj (Rechtsanwalt).

Kraakau:

Jug. Stanislaw Skoczylas, Dr. Wladyslaw Strzyński (Arzt), Dr. Duch (ehemaliger Abgeordneter), Andrzej Galica (General a. D.).

Lodz:

Dr. Boleslaw Fichna (Rechtsanwalt), Edmund Wilczyński (Beamter), Blazej Stolarcki (Landwirt), Stanislaw Hempel (Abgeordneter), Thomas Wajlewski (ehemaliger Schulleiter).

Thorn:

Jan Slaski (Gutsbesitzer), Dawid Brucki (Gymnasialdirektor).

Lemberg:

Universitätsprofessor Dr. Kolankowski, Maria Barl, Maciej Bundaylak (Landwirt), Aleksander Semkowicz (Buchbinder), Wladyslaw Pulnarowicz (Landwirt), Mikolaj Tworko (Privatbeamter).

Polesien:

Franz Paczesniak (Bauunternehmer), Wladyslaw Milewicz (Arzt).

Stanislaw:

General Dr. Jarzycki, Rechtsanwalt Gordynski.

Schlesien:

Rudolf Kornke, Michael Grajet (Präsident des Bergwerksverbandes), Marian Drozdowski (Direktor der Handelskammer).

Wisno:

Oberst Alexander Prytor, Eugen Dobaczewski (Arzt), Wladyslaw Kamiński (Vorsthender der Landwirtschaftskammer).

Quetz:

Tadeusz Gedrojé (Gerichtspräsident), Pfarrer Kazimierz Kosalewski, Ignacy Pulawski (Vorsthender der Handelskammer), Ing. Sergiusz Tymoszenko.

Larnopol:

Biktor Wrobel (Landwirt), Dr. Wojciech Pachowicz (Arzt), Mikolaj Malicki (Landwirt).

Sublin:

Felician Lechnicki (Gutsbesitzer), Tadeusz Katalbach (Journalist), Stefan Weleci (Richter), Jan Pachci (Schulinspektor).

Vollkommene Trennung der Juden vom deutschen Volke

Neuter-Interview mit Reichsminister Dr. Goebbels

Eigenes Kulturleben der Juden

Berlin, 15. November. Zu den kulturellen und wirtschaftlichen Maßnahmen, welche die deutsche Regierung zur Vergeltung für die Pariser Bluttat gegen einen deutschen Diplomaten verhängte, hat Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einem Vertreter des britischen Telegraphenbüros Neuter Erläuterungen gegeben. Der Minister hat einleitend den Wunsch geäußert, daß England sich daran uninteressiert zeige, wie Deutschland die Judenfrage zu lösen gedenke. Kurz vorher hatte Dr. Goebbels bekanntlich als verantwortlicher Ressortleiter für Fragen der Kultur und der Kunstdarbietungen eine Verordnung erlassen, derzufolge Juden künftig der Besuch von Theatern, Lichtbildvorführungen, Konzerten, Vorträgen und Ausstellungen unterzogen sein soll. Der Minister erklärte hierzu dem Vertreter des englischen Telegraphenbüros, daß Deutschland die Juden nicht kulturell zu vernichten gedenke, vielmehr sollten sie ihre eigene Kultur pflegen. Die vor einigen Tagen im Zuge der allgemeinen Empörung des Volkes gegen den Pariser Mord verfügte Schließung des jüdischen Kulturbundes in Deutschland sei rückgängig gemacht worden. Den Juden sei weiter die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Winterhilfswerk durchzuführen. Britische, amerikanische und andere fremde Juden gelten in Deutschland als Angehörige des betreffenden Landes, hätten also keine irgendwie gearteten Differenzierungen zu befürchten.

Die Geldbuße

Der Minister sprach über das im Besitz der Juden befindliche Vermögen und über die Buße von einer Milliarde Mark, die der deutschen Judenenschaft für den organisierten Mord in Paris auferlegt worden ist. Der Minister beziffert das Vermögen der Juden, über das im Sommer dieses Jahres eine eingehende Erhebung veranstaltet worden ist, auf etwa acht Milliarden Mark. Danach würde die der Judenchaft auferlegte Kontribution etwa 12 Prozent des Vermögens ausmachen. Die Verordnung über die Kapitalbuße, die den Juden auferlegt worden ist, ist vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Feldmarschall Göring, also von der gleichen Stelle ausgeht, die vor einigen Monaten die Vermögenserhebung anordnete und ankündigte, daß aus nationalwirtschaftlichen Gründen der Einfluß des Judentums auf gewissen Gebieten beschränkt oder doch eingeschränkt werden müsse. Da seit dieser Erhebung bereits einige Monate vergangen sind, dürfte jetzt festgestellt sein, wo in der angeordneten Richtung ein Austausch der Juden aus ihrem bisherigen Besitz einzutreten hat. Der Gedanke liegt nahe, daß die Vermögensabgabe in den Dienst dieser nationalwirtschaftlichen Aktion gestellt wird. Die Umlage der Milliarden-Buße selbst könnte deshalb doch nach den einzelnen Vermögen gestaffelt vorgenommen werden.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen

Der deutsche Propagandaminister hat sich auch über die wirtschaftlichen Maßnahmen geäußert, die gleichzeitig mit den kulturellen Maßnahmen am 12. November veröffentlicht worden sind. Auch hier ist die maßgebende Verordnung vom Beauftragten für den Vierjahresplan ausgegangen. Bereits seit Jahren wird das Judentum von Posten entfernt und ferngehalten, an denen weittragende wirtschaftliche Entscheidungen gefällt und eine Befehlsgewalt gegenüber deutschen Arbeitern und Angestellten ausgeübt wird. Das vor fast 5 Jahren, am 20. Januar 1934 erlassene Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit gibt dem Betriebsführer weitreichende Befugnisse und überträgt ihm ein besonderes Maß von Verantwortung nicht nur gegenüber der Gefolgschaft, sondern auch gegenüber Staat und Volk. Es liegt in der Richtung dieser Bestimmungen, daß jetzt in der erwähnten Wirtschaftsverordnung der Posten des Betriebsleiters für Juden gesperrt sein soll. Leitende Angestellte jüdischer Rasse, die nicht Betriebsführer sind, können in verkürztem Kündigungsverfahren von ihrem Posten entfernt werden. Daneben sind einige Berufe vom 1. Januar ab für Juden gesperrt, nämlich der des Einzelhändlers, des Leiters von Versandgeschäften und Kontoren, sowie des Inhabers selbständiger Handwerksbetriebe. Propagandaminister Dr. Goebbels hat in seinem Interview gegenüber dem Vertreter des Neuter-Büros erklärt, daß man Angehörige einer fremden Rasse, von der man in Deutschland wisse, daß sie dem deutschen Volk ablehnend gegenübersteht, nicht auf verantwortlichen Posten belassen könne. Er hat jedoch hinzugefügt, daß den Juden der Verkauf ihrer Geschäfte gestattet sei, und daß sie auch im Rahmen des deutschen Devisenvertrats

einen gewissen Prozentsatz ihres Vermögens in das Ausland mitnehmen könnten. Es steht aber auch nicht dem im Wege, daß die Juden auf bestimmten begrenzten Gebieten geschäftlich tätig sind, und daß sie sich nutzbringender Arbeit zuwenden. Für jüdische Rentner bestehe die Möglichkeit, vom Ertrage ihres Vermögens zu leben. Ueber die Maßnahmen zur Erfassung der von Juden bewohnten großen Wohnungen erklärte Goebbels, daß es vom sozialen und wirtschaftlichen Standpunkt aus unetraglich sei, wenn Judenfamilien von 2 bis 3 Köpfen vielzimmrige Villen bewohnen, während linderreiche deutsche Familien in wenigen Räumen zusammengedrängt seien.

Deutschland und England

Die letzte Frage des Neuter-Korrespondenten lautete: „Glauben Sie persönlich an die Möglichkeit besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien?“

Reichsminister Dr. Goebbels versicherte: „Ja, das glaube ich und wünsche ich. Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Wichtiger noch als die politischen sind die Voraussetzungen psychologisch-ethischer Art. England muß sich ein für

allemal darüber klar sein, daß wir ein gleichberechtigter Partner sind, nicht mehr die Nation vom November 1918. Wenn aber die Welt weiter in der Mentalität von Compiègne und Versailles lebt, kann es keine guten Beziehungen geben weder mit dem Volk noch vor allem mit den verantwortlichen Führern, die aus dem Volk hervorgegangen sind. Deutschland ist manchmal gerade in psychologischer Hinsicht schwer verletzt worden. Wenn das geändert würde, dann wäre damit für eine deutsch-englische Verständigung sehr viel getan.“

Hochschulen judenfrei!

Restlose Entfernung der Juden auch aus den Volks- und mittleren Schulen in Deutschland

Bekanntlich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Umfange zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzentwurf sieht vor, daß künftig kein Jude mehr zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen wird.

Die Rassentrennung im mittleren und Volksschulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt worden,

Die Verfügungen über den Ausschluß der Juden von der Teilnahme an deutschen Kulturveranstaltungen gibt der zuständigen Berliner Stelle Anlaß, darauf hinzuweisen, daß durch die Verfügungen in keiner Weise das eigene Kulturleben der Juden in Deutschland berührt wird, wie es nunmehr seit über 5 Jahren in Zusammenwirken mit den in Frage kommenden jüdischen Kreisen selbst organisiert worden ist. Bereits im Juli 1933 ergab sich die Notwendigkeit, einen „Jüdischen Kulturbund“ zu begründen, der im Herbst 1933 bereits 17 600 Mitglieder, darunter etwa 4000 Künstler, umfaßte. Am 15. Oktober 1933 wurde der Ortsverband Berlin gegründet. Seitdem besteht ein rein jüdisches Theater mit einem rein jüdischen Publikum, ferner ein jüdisches Musikleben, u. a. ein jüdisches Symphonieorchester, sonstige Konzert- und Tanzveranstaltungen, ebenfalls eine Kleinkunstabteilung unter der Leitung von Max Ehrlich. 1934 wurden die inzwischen gegründeten jüdischen Kulturbünde in einem

„Reichsverband jüdischer Kulturbünde“ zusammengefaßt. Dazu gehören auch die früher schon tätigen jüdischen Kultur- und Kunstorganisationen, insgesamt 134. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 184 000. Die Organisation war nur einmal, und zwar zur Zeit des Mordes an Gustloff, auf 4 Wochen verboten und hat auch jetzt ihre Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Im Spieljahr 1936/37 fanden innerhalb des Reichsverbandes 2211 Veranstaltungen statt. Das täglich spielende Theater in Berlin steht unter Leitung des aus früherer Zeit bekannten Dr. Singer. Als Dirigenten sind u. a. tätig Rosenstock, Steinbach ufm. Auch sonst sind zahlreiche aus der Zeit vor 1933 her bekannte Juden als Mitwirkende in der jüdischen Kulturorganisation, u. a. auch in einer Wanderspielgemeinschaft, beschäftigt. Ebenfalls finden ständig jüdische Filmveranstaltungen statt. Im letzten Jahr waren es 617. Es wurden 9 Palästina-

doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übrig geblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädchen weiter nicht mehr gestattet wird. Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung hat Reichserziehungsminister Rust mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen: Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

Im Hinblick auf die Pariser Neuheit hat Korpsführer Hübnlein die sofortige Auflösung des „Jüdischen Autoklubs 1927“ E. B. angeordnet und als Liquidator Baron von der Rede von der Präsidialabteilung des DDC eingesetzt.

Tausende von Juden aus der Slowakei abgehoben

Massentausen in Prag

Preßburg, 15. November. In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Gard. in Malacky teilte Abgeordneter Sidor mit, daß die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 465 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige Tausend Juden seien nach dem Ausland abgehoben worden.

In Prag wird die Tatsache stark beachtet, daß sich die Prager Juden neuerdings wieder massenweise taufen lassen. Während im Jahre 1937 nur 65 Juden ihre Religion wechselten, waren es in diesem Jahre bisher bereits 203, und zwar erfolgte der größte Teil dieser Uebertritte gerade in den letzten Wochen.

Filme und ein jüdischer Spielfilm „Jed mit der Fidel“ vorgeführt, der auch im Ausland Verbreitung fand. Den Kulturorganisationen stehen jüdische und fremdländische Erzeugnisse zur Verfügung.

Auch ein umfassendes jüdisches Schrifttum — Zeitungen, Zeitschriften, Bücher — ist vorhanden. Verschiedene Verlagsanstalten, z. B. der „Jüdische Philoverlag“, sind Träger der jüdischen Schrifttumsentwicklung. Es handelt sich um Bücher jüdischer Autoren über jüdische Fragen. In Berlin bestehen 3 jüdische Buchhandlungen, ebenso gibt es jüdische Buchhandlungen in Hamburg, Köln, Breslau. Dort, wo die Synagogen zu klein oder für Sonderveranstaltungen des jüdischen Kulturlebens nicht geeignet sind, wurden auf Einwirkung der zuständigen Stelle geeignete andere Räume zur Verfügung gestellt. An den Veranstaltungen der jüdischen Kulturorganisationen nehmen, wie ausdrücklich betont wird, in erster Linie die mittleren und ärmeren Schichten des Judentums teil.

In ganz Palästina weiterhin Zwischenfälle

Acht Häuser gesprengt

Schärfste Strafmaßnahmen — härtester Widerstand

Jerusalem, 15. November. In Gaza wurden von britischem Militär acht Häuser in die Luft gesprengt als Strafmaßnahme für die Beschlehung von zwei Soldaten. Ueber die Stadt wurde außerdem das Ausgehverbot verhängt. Das Dorf Quastel unweit von Nazareth wurde von britischen Militär durchsucht. Als die Truppen abzogen, fielen einige Schüsse, die die Soldaten erwiderten. Dabei gab es mehrere Verletzte. Im Bezirk von Samaria wurden Durchsuchungen in den Dörfern Attara und Jammaia von britischen Truppen vorgenommen. Dabei wurde ein Araber auf der Flucht verletzt. Sechs Araber wurden festgenommen. In Beisan explodierte eine Bombe in einem Araberhaus, jedoch kam niemand zu Schaden.

In Haifa ging ein jüdisches Geschäftshaus in Flammen auf.

Im Bezirk von Galiläa wurden arabische Freikämpfer von englischen Truppen beschossen. Drei Araber fielen.

Bei dem Dorf Siffourieh wurde bei einem weiteren Zusammenstoß zwischen Freikämpfern und Truppen ein Araber getötet, ein anderer Araber verletzt.

Die Araber setzen ihre Aktionen ständig fort. In Haifa beschossen sie Juden und verletzten sie schwer. Auch die abermalige Zerstörung der Fernspreitleitungen zwischen Lydda und Jaffa weist darauf hin, daß die um ihre Freiheit kämpfenden Araber sich auch durch härteste Maßnahmen nicht abrecken lassen.

Die Ungarn in Rumänien fordern ihr Recht

Denkschrift an den rumänischen Ministerpräsidenten

Warschau, 15. November. Die polnische Presse berichtet heute über die Denkschrift, die die Vertreter der ungarischen Minderheit aus 14 rumänischen Departements dem rumänischen Ministerpräsidenten überreichten, die die Forderung der Gleichberechtigung und der Wiedergutmachung vor allem wirtschaftlicher Schäden und Zuhilfenahme staatlicher Unterstützungen für die ungarischen Schulen enthält.

Slowaken fordern Entschädigung

Preßburg, 15. November. Die Slowaken fordern von den Tschechen 20 Milliarden Tschechenkronen als Entschädigung

für die Nachteile, die ihnen aus der Nichtanerkennung der Autonomie in den letzten 20 Jahren entstanden sind. Zur Regelung dieser Forderung ist ein besonderer Ausschuss eingesetzt worden.

Die Parteienvereinheitlichung in der Slowakei wird sehr rasch durchgeführt. Am 20. November sollen alle Organisationen in der Hlinka-Partei aufgehen.

Vertreter des Olsa-Gebiets bei Graznjki

Warschau, 15. November. Der Wojewode Dr. Graznjki empfing am Montag, wie „ATC“ berichtet, Abgeordnete aus dem West-Olsagebiet, mit denen er eine Konferenz über aktuelle Fragen hatte. Insbesondere wurden die Frage der Bezahlung der Renten und Pensionen für die Eisenbahner, ferner das Problem der Schwerindustrie, die Frage der Entschädigung der Landwirtschaft, der zinslosen Kassen, des Sanatoriums in Jablunka und schließlich die Frage der Sparsparanlagen berührt.

Am Schluß wurde noch die Frage der Beschäftigung der Arbeiter besprochen. Der Wojewode wird am Dienstag eine genaue Bistation des Kreises Preßburg durchführen.

Deutsche Feier in Warschau

Warschau, 15. November. Am Sonnabendabend beging die reichsdeutsche Kolonie in Warschau die Feier des 9. November. In den Räumen des Deutschen Klubs hielt Reichsführer von Molke eine Ansprache, in der er den Weg von den traurigen Tagen des Waffenstillstandes 1918 über den 9. November 1923 bis zur Gegenwart zeichnete. Der sudetendeutsche Dichter Robert Schönbauer las aus eigenen Werken vor und gab ein Bild von der geistigen Verbundenheit des Sudetendeutentums mit dem Großdeutschen Reich. Der Abend, der durch Bachsche Musikvortrüge umrahmt wurde, schloß mit einer Führerrede. Die reichsdeutsche Kolonie hatte sich in großer Zahl zu der Feier eingefunden.

Bulgarische Regierungskrise gelöst

Weitgehende Neubesetzungen
Sofia, 15. November. Die seit Freitag schwebende Regierungskrise in Bulgarien ist durch eine durchgreifende Umbildung des Kabinetts gelöst worden.

Von den bisherigen Ministern verblieben auf ihrem Posten außer dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, Rjossiewanoff, der Kriegsminister General Daskaloff und der Bautenminister Spas Ganef. Das Innenministerium übernimmt Iwan Krasnowski, der bereits früher Innenminister war und im Januar 1938 aus der Regierung ausschied. Finanzminister wird Dobri Boziloff, der bisherige Gouverneur der bulgarischen Nationalbank. Das Unterrichtsministerium erhält Professor Bogdan Filoff, das Handelsministerium Iwa Kojucharoff, der frühere Verkehrsminister. Das Landwirtschaftsministerium übernimmt Iwan Bagrianoff, Eisenbahnen General Nedeff, das Verkehrsministerium Nikola Totoff.

Die Auswirkungen der Volksfrontpolitik

Verhängnisvolle Zerrüttung der Finanzen

Daladier und Reynaud über die katastrophale Lage — Vor 1941 keine Besserung zu erwarten

Paris, 15. November. Die Montag nachmittag erscheinende Nummer des amtlichen Geheblattes mit dem Datum des 12. und 13. November veröffentlicht den Wortlaut der vom Ministererrat gebilligten und vom Staatspräsidenten unterzeichneten Notverordnungen...

Die Veröffentlichung der Notverordnungen wird eingeleitet durch einen allgemeinen Bericht des Ministerpräsidenten und des Finanzministers zu den auf Grund des Gesetzes vom 5. Oktober dieses Jahres erlassenen Notverordnungen. Dieser Bericht schildert die finanzielle und die wirtschaftliche Lage und die zu ergreifenden Maßnahmen. Es wird darin festgestellt, daß für das Jahr 1939 die öffentlichen Ausgaben im ganzen auf 137 Milliarden geschätzt werden müßten...

In dem Bericht wird nachgewiesen, daß das Land eine derartige Last nicht tragen könne und daß daher sofort Maßnahmen zur Besserung dieser Lage ergreifen werden müßten. Der Ministerpräsident und der Finanzminister betonen, daß sie zunächst nur die wichtigsten Maßnahmen ergreifen würden. Zu Beginn des Jahres 1939 würden sie dann endgültige Maßnahmen auf allen Gebieten durchführen, um den Erfolg der bereits ergriffenen Maßnahmen zu vertiefen. Das Jahr 1939 werde ein Jahr der Angleichung und der Konsolidierung der ersten Fortschritte sein. Frankreich könne nicht hoffen, vor 1941 sein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht wiederzufinden.

Sturm auf der Marxisten gegen die Verordnungen

Am Montag wurde in Nantes eine Tagung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT eröffnet, an dem etwa 800 Delegierte der verschiedenen französischen Gewerkschaften sowie Vertreter der internationalen Organisationen, u. a. auch aus Sowjetrußland teilnahmen.

Der Generalsekretär Léon Jouhaux forderte gleich zu Beginn, daß der CGT-Verband gegen die Notverordnungen des Kabinetts Daladier Stellung nehmen müsse. Über man würde nicht mit einigen Worten auf die Regierungsdekrete antworten können, sondern diese Opposition müsse „konstruktiv“ sein. Man dürfe bei den Beratungen nie aus den Augen verlieren, daß die Lage sowohl von internationalen wie auch vom nationalen Standpunkt aus „besonders gefährlich“ sei. Man werde diesen Gefahren nur Widerstand leisten können, wenn die Einheit der Gewerkschaftsbewegung gewahrt werde.

Am Rande des Zusammenbruchs

Die Entwicklung in Frankreich, vor allem die zutage tretende Miswirtschaft der Volksfrontregierungen, deren Zusammenbruch in Polen mit Beifall begrüßt wird, findet in der polnischen Öffentlichkeit starke Beachtung. Der regierungsfremde „Dobry Wieczór“ stellt fest, daß die finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Experimente der französischen Volksfront den französischen Arbeitern keineswegs den versprochenen Wohlstand verschafft haben, dafür aber den Staat an den Rand des Zusammenbruchs führten. Diese Ergebnisse seien eine Lehre für jeden. Jetzt müßten die Experimente der Kommunisten von den arbeitenden Massen in Frankreich teuer bezahlt werden.

Die neuen französischen Reformen, die jetzt in die Wege geleitet werden, seien ein Beweis dafür, daß als Quelle für den Wohlstand nur der verstärkte Einsatz der gesamten Nation in Frage komme.

Die Finanzlage Frankreichs ist wirklich ernst: Ein Fehlbetrag von 50 Milliarden Franken im Staatshaushalt ist um so weniger eine Kleinigkeit, als es sich vielfach um laufende Ausgabe handelt, die unbedingt gedeckt werden müssen. Die Regierung Daladier hat sicher die Finanz- und Wirtschaftslage Frankreichs gründlich überprüft, hat dabei sicher entdeckt, wo die Ursachen zu suchen sind. Die Erkenntnis ist verhältnismäßig leicht zu finden, aber die Nutzen-

wendung daraus ist in dem Frankreich, das die Volksfrontmehrheit noch nicht losgeworden ist, sehr schwer zu ziehen. Wer die 32 Notverordnungen auf ihren sachlichen Gehalt hin ansieht, entdeckt ohne weiteres, worauf Daladier und Reynaud hinaus wollen. Mit der marxistischen Wirtschaftspolitik der Volksfront geht es wirklich nicht mehr, denn sie hat in wenigen Jahren dazu geführt, daß die Wirtschaftskraft Frankreichs sowie das Volkseinkommen unverhältnismäßig eingeschrumpft sind. Auf der anderen Seite sind die Ansprüche an den Staat gewachsen, so daß er immer wieder zu lang- und kurzfristigen Anleihen, also zu Krediten, seine Hilfe nehmen muß. Alle Wirtschaftszahlen zeigen, daß die Produktion auf allen Gebieten zurückgegangen ist, daß also Maßnahmen getroffen werden müssen, um den Kurs der Wirtschafts- und Sozialpolitik heranzuwenden; mit einem Wort: Frankreichs Wirtschaft muß sich wieder darauf einstellen, mehr zu erzeugen, um höhere Steuern und andere Lasten aufbringen zu können. Ob das nun eine Rückkehr zum kapitalistischen Wirtschaftssystem ist oder nicht, das bleibt ein Streit um Worte, nicht um Begriffe, denn kapitalistisch ist auch die Wirtschaft nicht mehr, die morgen im Rahmen der 32 Notverordnungen ihre Betriebe wieder in Gang setzt.

Daladiers Wirtschaftsplan geht auf ganze, die Franzosen sollen höhere Steuern zahlen. In Frankreich ist die Einkommensteuer sowie eine Vermögensabgabe nicht das Rückgrat der Finanzpolitik, denn die Franzosen bringen gerade einer Einkommensteuer wenig Verständnis entgegen. Um so gründlicher ist das System der indirekten Steuern ausgebaut, auf das auch Reynaud in seinen Notverordnungen Bezug nimmt.

Smetona bleibt Staatspräsident

Umbildung der litauischen Regierung?

Kowno, 15. November. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Mironas fand am Montag vormittag die Neuwahl des litauischen Staatspräsidenten statt. Die 120 sogenannten besonderen Volksvertreter entschieden sich mit 118 Stimmen erneut für den bisherigen Staatspräsidenten Antanas Smetona, der damit auf weitere sieben Jahre wiedergewählt wurde. Zwei Stimmen waren ungültig.

Smetona steht im 64. Lebensjahr. Er war der erste litauische Staatspräsident bis 1922 und wurde dann 1926 nach dem Militärputsch wieder Staatspräsident. 1931 wurde er auf Grund der neuen litauischen Verfassung auf sieben Jahre gewählt. Seine Vereidigung erfolgt am 12. Dezember.

Mit der Neuwahl des Präsidenten dürfte auch die litauische Regierung formell zurücktreten. Es heißt bereits, daß ein neuer Innenminister, ein neuer Landwirtschaftsminister, Kriegsminister und stellvertretender Ministerpräsident ernannt werden sollen. Auch dürfte eine Umgestaltung der diplomatischen Posten erfolgen.

Tschechischer Kulturraub

Reichenberg, 15. November. Wie „Die Zeit“ aus Troppau berichtet, haben die Tschechen bei ihrem Abzug alle wertvollen Stücke des dortigen Landesmuseums mitgenommen.

In der Prähistorischen Abteilung fehlen prachtvolle illirische Bronzen, Funde aus der Gegend von Grätz, Branla und Bohuschowiz, die mehrfach in der einschlägigen Literatur behandelt wurden, weil sie zu den seltensten Stücken ihrer Art gehören. Aus der Gotischen Abteilung des Landesmuseums ist der große Wollgobelin aus dem 16. Jahrhundert mit Darstellungen von Fabeltieren verschwunden, eines der wertvollsten Stücke des ganzen Museums. Desgleichen fehlt die kleine Bogener Madonna, ein wunderhübsches spätgotisches Stück aus dem 15. Jahrhundert; weiter sind verschwunden die „Eigende Madonna mit dem Kind“, eine gotische Plastik aus dem Kreis des Löwen-Madonnen-Meisters in Breslau, die sich nur als Leihgabe im Museum befand; die Tafelbilder mit Darstellungen aus der Passion Christi von Hanns von Tübingen, des bedeutendsten österreichischen Meisters vor Michael Bacher (um 1421), zwei prachtvolle Tafeln mit der Darstellung des Marienodes, die eine aus der Troppauer Dominikanerkirche, die andere aus dem Schloß Groß-Hertitz. Besonders arg mitgenommen wurde die berühmte Tschene-

Denn was nur irgend Steuern tragen kann, das wird im Rahmen dieser Verordnungen tüchtig belastet. Ob es freilich gelingt, mit Hilfe dieser Verordnungen das Defizit zu beseitigen sowie den Staatshaushalt auf eine gesunde Grundlage zu stellen, läßt sich noch nicht übersehen.

Die Hauptschwierigkeit, die sich dem Wirtschaftsplan Daladiers widersetzt, ist in dem parteipolitischen Durcheinander zu suchen, das die innere Politik Frankreichs bestimmt. So groß auch die Vollmachten sind, über die Daladier verfügt, einmal wird sich das Parlament doch wieder einschalten, ein Parlament also, das noch immer auf Grund der Waiwahlen von 1936 zusammengesetzt ist. Die Marxisten und Gewerkschaften, was beides auf eins hinauskommt, sehen nicht Frankreich, sondern nur ihre Parteinteressen. Entschließt sich eine Regierung, sei es mit oder ohne außerordentliche Vollmachten, die 40-Stunden-Woche zu beseitigen, so muß das in den Augen der Mitläufer und Anhänger des Marxismus den Nimbus zerstören, den er leider noch immer bei einem Teil der Arbeiterchaft und auch der Kleinbürger besitzt. Es hätte nahe gelegen, die 40-Stunden-Woche aufzuheben, aber dann wäre der Skandal im Parlament so unaussprechlich groß geworden, daß selbst ein Mann von der erprobten Energie Daladiers davon aus taktischen Gründen abgesehen hat. Alle Maßnahmen treten sofort in Kraft, denn die Staatskassen sind leer, die Verpflichtungen ungeheuer groß, die Aufgabe der Regierung aber deshalb besonders schwer, weil sie das wirtschaftliche und finanzielle Vertrauen gerade der Franzosen zurückgewinnen muß, die es seit Jahren vorgezogen haben, nur an sich und nicht an den Staat zu denken.

In Kürze

Englisch-italienisches Abkommen tritt Mittwoch in Kraft. Wie Premierminister Chamberlain auf Anfrage am Montag im Parlament mitteilte, wird das englisch-italienische Abkommen am 16. November in Kraft gesetzt werden.

Ein neues Buch von Dr. Goebbels. Unter dem Titel „Betrachter“ ist jetzt im Zentralverlag der NSDAP der zweite Band des bekannten Goebbels-Buches „Der Angriff“ erschienen. Das Werk umfaßt auf etwa 400 Seiten eine neue Sammlung von Aufsätzen, die der Eroberer Berlins in den Jahren 1928 bis 1933 veröffentlichte.

Glückwunsch des Führers für Inönü. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten Inönü anlässlich seiner Wahl zum Präsidenten der Türkischen Republik drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Chamberlain reist nicht nach Kanada. Chamberlain verneinte am Montag im Unterhaus die Anfrage eines Labourabgeordneten, ob er die Absicht habe, das englische Königspaar bei dessen Besuch in Kanada und den Vereinigten Staaten im nächsten Jahr zu begleiten.

Memeldeutscher von Litauern schwer verlegt. Der Memeldeutsche Walter Annes wurde von drei Litauern überfallen. Sie schlugen auf ihn ein und verletzten ihm insgesamt sieben Messerstiche.

Unhaltende Verstandnislosigkeit

Bemerkenswerte römische Feststellungen

Unter der Überschrift „Unhaltende Verstandnislosigkeit der Demokratien“ erklärt die in außenpolitischen Fragen führende Wochenzeitschrift „Relazioni Internazionali“ unter Bezugnahme auf die in den letzten Wochen gehaltenen Reden verschiedener europäischer Staatsmänner, man frage sich, was mit diesen Reden beabsichtigt sei. Die beiden demokratischen Mächte zielten offenbar darauf ab, Deutschland einzuschlängeln, indem sie von einem Abrüstungspakt und einer Erweiterung des Außenhandels reden, während sie gleichzeitig durch eine hinterlistige Kampagne Zweifel in die Festigkeit der Achse Rom-Berlin auskommen zu lassen versuchten. Man habe auch bereits von einer deutsch-französischen Erklärung für den Frieden gesprochen, die das Gegenstück zu der zwischen Chamberlain und Hitler in München bilden sollte. Die demokratischen Mächte hätten allzu viele Eile, denn man wisse aus Erfahrung, daß ähnliche Erklärungen nur einen bedingten Wert hätten, um so mehr, wenn Frankreich eine der Parteien sei. Diese Rednerkünste und dieses Geplänkel dienten dazu, die eigene Aufrüstung, sowie den hartnäckigen Widerstand gegen die deutschen Kolonialforderungen zu verschleiern und zu rechtfertigen.

Deutschland verlange in der Kolonialfrage eine bedingungslose und vollkommene Zurückertattung, indem es in logischer Weise darauf hinweise, daß es nichts anderes fordere, als was ihm sowieso schon gehört habe. Da London aber ebenso wie Paris dadurch in Mitleidenschaft gezogen würden, verstärkte man in Erwartung eines entscheidenden „Nein“ der beiden Regierungen die Redefeldzüge.

Von französisch-englischer Seite fehle jeder Wille zu einem gesunden Verständnis, und wenn ein solches auch bei einigen verantwortlichen Männern der Demokratien vorhanden sein sollte, so würde dieser Wille durch die Ereignisse zunichte gemacht. Wenn man auf seiten der Demokratien den Frieden wolle, müsse man auf jeden Ausschub, auf alle Vorwürfe und jedes Zögern verzichten, andernfalls würden die Demokratien jenes ihnen so am Herzen liegende europäische Gleichgewicht für immer verschwinden sehen.

Die Initiative zu einer europäischen Neuorientierung müsse logischerweise von den Demokratien ausgehen, die für alles verantwortlich seien, was in den letzten zwanzig Jahren in Europa geschehen sei. Nachdem das italienisch-englische Abkommen vom Stapel gelaufen sei, sollte man mutig daran gehen, das Terrain von allen anderen Fragen zu säubern. Andersfalls würde alles von vorn beginnen. Inmitten des europäischen Kontinents, ebenso wie im gesamten Mittelmeer, könne Italien den höchsten Wunsch aller Völker (den Frieden) garantieren, aber auch über das Schicksal Europas entscheiden, falls die Demokratie nicht bereit sein sollten, ein für allemal die Ueberbleibsel der Friedensverträge ebenso zu liquidieren wie jene Geschichtsperiode, die am 29. September 1938 in München ihren Abschluß gefunden habe.

Noch immer Rückzug der Chinesen

200 000 Opfer der Schlacht um Hankau

Schanghai, 15. November. Japanische Flieger bestätigten die Meldung über große Feuerbrünste in Tschangschang und berichteten weiter über Bewegungen größerer Massen chinesischer Truppen, die anscheinend die Stadt verlassen.

Die japanischen Truppen rücken in zwei Kolonnen vor Hoischang und Lungschang vor und überschritten die Grenze der Provinzen Szechuan und Hunan. Die chinesischen Verteidigungslinien befinden sich in den Kuiling-Bergen nordöstlich von Tschangschang, jedoch ist noch nicht zu übersehen, ob die Chinesen dort größeren Widerstand leisten können.

Die Japaner berechnen die chinesischen Verluste während der Hankaufämpfe auf 200 000 Mann. Im Tatieh-Massiv, nordöstlich von Hankau, befinden sich noch größere Reste chinesischer Truppen, gegen die die Japaner Operationen eingeleitet haben.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. K., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Eine lehrreiche Ausstellung in Krakau

Erstaunliche Prüfungsergebnisse beim „zweiten“ Abitur

D. P. D. Die polnische Presse ist immer voll von Merkwürdigkeiten. Auch als sie jetzt über so historische Geschehnisse wie die Einverleibung des West-Oslandes in den polnischen Staatsverband und über die Wahlen zum Sejm zu berichten hatte, vergaß sie nicht, auch ihre Bemerkungen zum Alltag recht eindringlich zu verlautbaren. Da ist beispielsweise eine Krakauer Zeitung, die es den polnischen Fischern an der Grenze zwischen Gdingen und Hela verübelt, daß sie die bewährten alten Schiffermützen tragen. Diese Schiffermützen, so meint das Blatt, seien ein typisch preußisches Erzeugnis, und die Fischer der polnischen Küste sollten Mützen mit polnischem Aussehen tragen, da sie ja doch hervorragende Polen seien.

Die Fischer der polnischen Küste sind Kaschuben. Die Kaschuben aber sind, wie das Krakauer Blatt mit besonderem Nachdruck feststellt, begeisterte Polen. Deswegen mühten sie auch polnische Mützen tragen. Polnische Mützen mühten jedoch die Form der „Kogaska“ haben, jener vieredigen Kopfbedeckung, die sowohl beim Heer wie bei den Uniformen der Staatsämter im Gebrauch sind.

Bedenkliche Bildungsmängel

Wollen wir davon absehen, daß Mützen als Gegenstand nationalen Selbstbewußtseins etwas ungewöhnlich sind, so bleibt das polnische Abitur als ein Streitobjekt interessant, das die polnische Presse in den letzten Jahren nicht unerheblich beschäftigt hat. Die Schulpolitik des ehemaligen Kultusministers Fedrzejewicz hat, obwohl dieser Minister nicht mehr im Amt ist, der polnischen Presse immer wieder Anlaß zu kritischen Bemerkungen gegeben. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn die polnische Presse einen Bericht aufgreift, den das Staatliche Institut für körperliche Erziehung veröffentlicht. In diesem Bericht ist von den Anwärtern der Militärarzt-Laufbahn die Rede, die bei Eintritt in das Warschauer Militärärzte-Institut noch einmal ihr Abitur machen müssen. Diese Wiederholung der Reife-Prüfung hat gezeigt, eine wie fragwürdige Angelegenheit ein Abitur überhaupt ist. Es wird nicht nur in Polen so sein, daß eine Reifeprüfung nicht unbedingt eine umfassende Bildung bescheinigen muß. Was aber bei der letzten Reifeprüfung der Kandidaten für die Warschauer Militärärzteschule an Bildungsmängeln zutage trat, geht schon über das Maß hinaus, das einem Durchschnittsabiturienten an Unwissenheit zugestanden werden darf.

Die „Antwort“ bringt es an den Tag

Man hat beispielsweise die Herren, die ihr Abitur bereits einmal bestanden hatten, vor eine leere Karte Polens geführt und hat sie gefragt, wo diese oder jene Stadt liege. Und da haben die Prüflinge Lemberg an die Stelle von Wilna, Thorn an die Stelle von Grodno versetzt. Noch mehr: Sie konnten nicht einmal sagen, wo der Fluß Polens, die Weichsel, entspringt. Einer von ihnen hat als Quelle sogar die Danziger Bucht angegeben. Für die geographischen Kenntnisse eines Abiturienten ist es auch nicht gerade rühmlich, wenn er auf die Frage, welches Land längs der Karpathen an Polen grenzt, Oesterreich angibt.

Ganz schlimm ist es aber, wenn der Anwärter auf den Posten eines Berufes, der gewisse chemische und physikalische Kenntnisse voraussetzt, nicht einmal über die Zusammensetzung des Schießpulvers Bescheid weiß. Ein Prüfling erklärte nämlich auf die Frage, woraus sich Schießpulver zusammensetzt, daß es aus Pulver und Rauch bestehe. Wahrscheinlich eine weiße Antwort, die nur von der Antwort übertrassen wird, daß zu den vier Elementen, die das Altertum kannte, die „Tugend“, die „Frömmigkeit“ und die „Kitterlichkeit“ gehörten.

Man kann den braven jungen Leuten nicht einmal so sehr unrecht geben. Denn wenn Tugend, Frömmigkeit und Kitterlichkeit auch keine Elemente sind, so sind sie doch elementare Voraussetzungen der Männlichkeit. Trotzdem braucht ein mit diesen erfreulichen Eigenschaften ausgerüsteter Abiturient nicht unbedingt Marconi als Filmschauspieler zu bezeichnen, und der Entdeckerin des Radiums, Marie Curie-Skladowka, braucht er nicht gerade die Erfindung des Röntgen-Apparates zuzuschreiben. Aber warum soll man diesem jungen Mann Vorwürfe machen, wenn ein anderer Prüfling den Mathematiker Pythagoras als den „Führer der Athener“ bezeichnet, und wenn zwei andere unter der astronomischen Bezeichnung „Tierkreis“ eine „komplizierte chemische Verbindung“ und einen „Abenteurer“ verstehen. Daß sich dann noch ein Kandidat fand, der der Ansicht war, daß Glas aus Papier bestehe, ist nicht weiter verwunderlich.

Ausschlagerische Karten

Der Leser wird sich, auch wenn er auf Prüfungen und Zeugnisse nicht allzuviel gibt, doch

fragen, wie eine so enttäuschende Unwissenheit möglich sei. Darauf wird ihm eine Auslebung Antwort geben, die gegenwärtig in Krakau stattfindet. Das Geographische Institut dieser Stadt hat eine Reihe von Karten ausgestellt, die nicht nur technisch hervorragend sind, sondern auch als informatorische Quellen alle Beachtung verdienen. Da gibt es eine sogenannte „Schornsteintarte“. Auf dieser Karte sieht man, wie viele der polnischen Häuser Schornsteine haben — oder besser: nicht haben. Der südpolnische Kreis Myslenice hat beispielsweise nur 50 Prozent Schornsteine. Und in den Mittelbesiden haben nur 25 Prozent aller Häuser eine Esse. Die Karten über den Osten Polens weisen Gegenden auf, in denen das Vorhandensein von Schornsteinen noch geringer ist.

Erschreckende Wohnungsverhältnisse

Aehnlich verhält es sich mit den Wohnungen. In vielen Gegenden Polens sind es nicht nur die Wohnungen, die nur ein Zimmer haben, sondern meist haben auch ganze Häuser nur einen Wohnraum. Deftlich von Krakau gibt es Gebiete, wo beinahe jedes Haus (90 Prozent) aus einem Wohnraum besteht. Es gibt sogar eine Anzahl von Häusern, die in einem einzigen Raum nicht nur Menschen, sondern auch Vieh beherbergen.

In Warschau hat man vor kurzem ein Haus fertiggestellt, das aus nichts anderem als aus Glas besteht, wenn man von dem verbindenden Eisenbeton absteht. Die polnische Zeitschrift „Nation und Staat“ setzt sich mit dem Bericht eines Warschauer Blattes über die Einweihung dieses Hauses auseinander und erklärt, daß es besser gewesen wäre, sich der von der arbeitenden Bevölkerung bewohnten Kleiwohnungen anzunehmen, statt mit übertriebenem Optimismus über ein Glashaus zu schreiben, das eine einmalige Erscheinung sei. In dem Jahrzehnt 1921—1931 sei die Zahl

der Menschen, die in einer Wohnung von einem Zimmer hausen müssen, noch gewachsen. Im Jahre 1931 hätten 3,85 Menschen in einem Zimmer wohnen müssen. Der Hundertsatz der Bevölkerung, der in einer Einzimmerwohnung leben müsse, sei in dem gleichen Zeitraum von 31,3 auf 36,9 Prozent (in Lodz von 52,0 auf 58,6 Prozent) gewachsen. In London mache der Teil der Bevölkerung, der in Einzimmerwohnungen hausen müsse, nur 1,75 und in Berlin nur 1,77 Prozent aus.

Ein wenig erfreuliches Thema

Der Analphabetismus in Polen ist ein Thema, das die polnischen Zeitungen häufig genug beschäftigt. Die erwähnte Krakauer Ausstellung zeigt auch darüber Karten. Es gibt nur in den ehemals preußischen Westgebieten Orte, wo der Analphabetismus gleich Null ist. Je weiter man nach Osten kommt, um so höher wird der Hundertsatz der Bewohner, die nicht lesen und schreiben können. Es gibt Gegenden, in denen 60 v. H. der Bevölkerung Analphabeten sind. In dem Kreis Kamien Koszynski hat man sogar 68 Prozent Analphabeten festgestellt.

Diese — amtlichen — polnischen Feststellungen sollen nicht abgelehnt werden, ohne die positiven Seiten der sicher sehr ehrlichen polnischen Statistik aufzuzeigen. Man hat sich beispielsweise in Polen stets bemüht, die Bautätigkeit zu fördern. Das war schon deswegen erforderlich, weil der Weltkrieg einen seiner Kriegsschauplätze auch in Polen hatte. Die Bautätigkeit im Jahrzehnt 1921—1931 hat deswegen beachtliche Erfolge zu verzeichnen. In den Großstädten sind zwar nur 30 Prozent neue Häuser hinzugekommen, aber in den Gebieten, die einst Kriegsgebiete waren, haben die Neubauten 100 Prozent erreicht. Bemerkenswert ist noch der Kurort Rynica, der in zehn Jahren 75 Prozent Neubauten erhielt. Die

Franz Stöhr †

In Schneidemühl ist ein unermüdbler Kämpfer der Bewegung, der Oberbürgermeister der Stadt Schneidemühl, Pg. Franz Stöhr, einem Schlaganfall erlegen.

Franz Stöhr, der im 58. Lebensjahr stand, war in der Kampfzeit von den Gegnern der Bewegung als ein unermüdbler Kämpfer der nationalsozialistischen Idee gefürchtet. Als gebürtiger Sudetendeutscher schloß er sich im Jahre 1900 Georg von Schönerer an, war Mitglied der Deutschen Arbeiterpartei und wurde nach seiner Ueberfiedlung ins Reich einer der eifrigsten Anhänger von Theodor Fritsch.

Den Weltkrieg machte Stöhr in der österreichischen Armee in vorderster Front mit. Nach der Tsonzo-Schlacht 1917 geriet er, schwer gaspinget, in Gefangenschaft. Im Jahre 1918 gelang es ihm, zu fliehen. Dann tat er wieder Frontdienst bis zum Kriegsende.

Im September 1932 wurde er zum Reichstagspräsidenten gewählt und war damit der erste Nationalsozialist, der dieses Amt bekleidete. Daneben war Stöhr als Redner und Propagandist der Bewegung rastlos tätig. Als Oberbürgermeister von Schneidemühl hat sich der Verstorbene besondere Verdienste um das Wohnungswesen erworben.

polnischen Kurorte haben in den Jahren seit der Wiedergeburt Polens einen starken Aufschwung erfahren, was der Neubautenindex für Polens führenden Kurort Rynica am deutlichsten aufzeigt.

Zu der Ausstellung des Geographischen Instituts in Krakau muß eins festgestellt werden: So wenig erfreuliche Ergebnisse die hier gezeigten Karten aufweisen, so sorgfältig und muster-gültig ist alles das ausgearbeitet, was die Ausstellung zeigt. Man hat von der Ausstellung den Eindruck, daß sie in keiner Weise versucht, irgend etwas zu beschönigen. Aber wenn sie auch nicht allzuviel Erfreuliches zu zeigen hat, so zeigt sie doch Negatives und Positives in fauberer, exakter Darstellung, die alle Anerkennung verdient.

Fünf Wagen fahren ineinander

Katastrophe beim Autorennen in Argentinien

Zu einem entsetzlichen Zwischenfall kam es bei dem in der Nähe von Tres Arroyos in der argentinischen Provinz Buenos-Aires ausgetragenen Autorennen. Als einer der Teilnehmer hielt, um die Räder zu wechseln, wurde er bei der starken Staubentwicklung von dem nachfolgenden Fahrer nicht bemerkt, der im Renntempo in den haltenden Wagen hineinfuhr. Gleich darauf kam ein weiteres Fahrzeug angebraust und raste in das Knäuel von Menschen und Maschinen. Damit noch nicht genug, wurde ein vierter Fahrer, der das Unglück rechtzeitig bemerkte und gebremst hatte, von einem ihm nachfolgenden Teilnehmer gerammt und diese beiden Wagen gingen in Flammen auf, wobei u. a. ein Bruder des im Vorjahre tödlich verunglückten Mercedes-Benz-Fahrers Carlo Zatonjzet ums Leben kam. Zahlreiche weitere Tote und Verletzte waren bei der Katastrophe zu beklagen.

Explosion beim Begräbnis der Marzeiller Brandopfer

Paris, 15. November. Bei den Begräbnisfeierlichkeiten für die Opfer des Marzeiller Brandunglücks kam es zu zwei aufregenden Zwischenfällen, die nach den bisherigen Angaben mindestens 15 Verletzte geordert haben.

Bei dem ersten Zwischenfall, dessen Einzelheiten noch nicht ganz geklärt sind, dürfte es sich um eine Explosion gehandelt haben, bei der insgesamt drei Personen verletzt wurden. Wie verlautet, sind die Gerätschaften eines Pressephotographen in Brand geraten und explodiert. Die Massen ergriffen unter schrecklichem Geschrei die Flucht, so daß der Ordnungsdienst einschreiten mußte, um ein größeres Unglück zu verhüten.

Der härteste Werkstoff

Erfindung eines deutschen Physikers

Der härteste Stoff, den wir kennen, ist bekanntlich der Diamant, der außer zu Schmuck sehr viel in der Industrie zum Bearbeiten von sehr harten Materialien benutzt wird. Das Problem war bisher immer das, in welche Masse man die bekanntlich nur splittergroßen Industriediamanten einbetten solle, um mit ihnen Bearbeitungen von Werkstoffen, wie Titanit und Widia, deren Härte von 9,6 fast schon der des Diamanten (10) gleichkommt, durchführen zu können. Das bekannte Schleifmittel Karborund, das eine Härte von etwa 9,7 besitzt, hat eine sehr geringe Kantenhaltigkeit und stumpft daher schnell ab. Auch Einbettung der Diamantkristalle in weichere Einbettmetalle hat sich nicht bewährt. Hier hat nun ein deutscher Physiker nach vielen Ver-

suchen eine Einbettmasse gefunden, die er Diamantmetall nennt und die die Festigkeit und Zähigkeit härtester Stähle besitzt. Die Diamanten sind gleichmäßig in der Masse verteilt und dank der Zähigkeit der Masse so innig darin verankert, daß sie bis zu ihrem restlosen Verbrauch darin festgehalten werden. So hat das Ganze eine bisher noch nie erreichte Härte. Dabei ist der alte Mangel vermieden, daß die Diamanten, wenn sie in flüssiges Metall gebracht werden, sich in Karbide umsetzen oder lösen. Es lassen sich mit Diamantmetall alle Hartmetalle, aber auch Hartporzellan, Quarz und Gesteine mühelos schneiden, bohren, fräsen, schleifen und läppen. Das Metall ist der Karborundumischeibe, was Arbeitsgeschwindigkeit und Lebensdauer anlangt, turmhoch überlegen. Seine Lebensdauer wird, nach den bisherigen praktischen Erfahrungen, auf etwa zwei Jahre geschätzt.

Fünf Staaten ohne Elektrizität

Mexiko. Fünf mittelamerikanische Staaten, und zwar Jalisco, Michoacan, Queretaro, San Luis und Guanajuato sind seit Freitag ohne elektrischen Strom, da ihre drei Elektrizitätswerke, die einer Tochtergesellschaft einer großen amerikanischen Elektrizitätsfirma gehören, durch Streit stillgelegt sind. Schwer betroffen werden durch die Einstellung der Stromlieferung zahlreiche Industrien, darunter mehrere Bergwerke, in denen nur ein Notdienst aufrechterhalten wird, der das Erlaufen der Gruben verhindern soll.

Wohnhaus durch Gasexplosion zerstört

Offenbach. In dem Wohnhaus Bahnhofstraße Nr. 20 ereignete sich eine Gasexplosion, die das Haus zum größten Teil zertrümmerte. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen. Vier Personen werden noch vermisst. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt.

Sport-Chronik

Reitturnier im Schnee in Zakopane

Ein internationales Reitturnier findet in der Zeit vom 25. Dezember bis 1. Januar in Zakopane, dem bekanntesten polnischen Wintersportplatz in der Tatra, statt. Das Turnier, zu dem auch deutsche Reiter und Reiterinnen eingeladen wurden, findet nicht etwa in der Halle, sondern im Freien statt. Es wird ein Turnierplatz im Schnee hergerichtet, was sich in den letzten Jahren bereits bewährt hat. Ob deutsche Reiter nach Zakopane gehen, steht noch nicht fest. Vielleicht, daß sich SS-Hauptsturmführer Günther Temme zu einer Beteiligung entschließt.

Deutsche Motorradriege in Schweden

Die große schwedische Motorrad-Geländefahrt „November-Rasa“ genannt, wurde unter Beteiligung von rund 50 Fahrern durchgeführt. Der Start für die rund 600 Kilometer lange Prüfung, die als Nacht- und Tagfahrt durchgeführt wurde, befand sich in Södertälje, 30 Kilometer südlich von Stockholm, das Ziel in Stockholm.

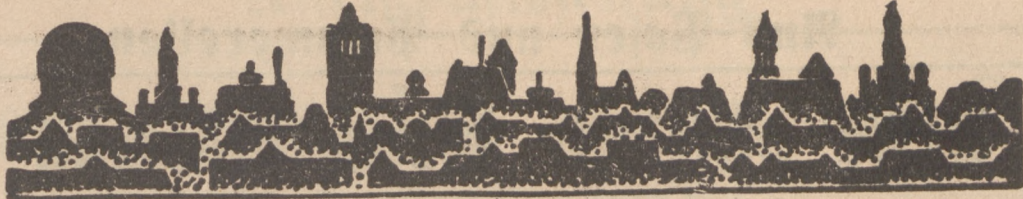
Obwohl die Wegeverhältnisse recht ungünstig waren, wurden Durchschnitte zwischen 40 und 45 Stundenkilometer verlangt, deren Einhaltung durch etwa 30 Zeitkontrollen überwacht wurde. Die Teilnehmer waren in drei Gruppen eingeteilt, und zwar in zwei Soloklassen (bis 250 ccm und über 250 ccm) sowie in eine Seitenwagenklasse.

Zu einem Doppelerfolg kam die Marke Auto-Union-DKW. In der 250er Klasse siegte der Schwede Bertil Nilson auf DKW, während der Deutsche Otto Sensburg mit der gleichen Marke den dritten Platz belegte. Der schwedische Sechstagesfahrer Karl Hedelin führte die Marke DKW in der Soloklasse über 250 ccm zum Siege. Bester Seitenwagenfahrer war der Berliner Julius von Krohn auf Zündapp, der damit seinen Sieg vom Vorjahre wiederholte.

Italien blieb unge schlagen

Etwa 5000 Zuschauer wohnten den Schlussskämpfen des internationalen Stuttgarter Rollhockeyturniers bei. Die italienische Auswahl gewann auch ihr letztes Treffen gegen Frankreich, und zwar mit 14:0, und gewann damit den Ehrenpreis des Reichsportführers von Tschammer und Osten. Frankreich wurde am Sonntag ein zweitesmal von England mit 11:1 geschlagen, so daß die Franzosen ohne Sieg blieben. Um den zweiten Platz kämpften England und Deutschland. Die Engländer konnten das Treffen mit 7:4 (4:2, 0:0, 3:2) siegreich beenden.

Aus Stadt



und Land

Nicht zu spät!

Hebr. 12. 12-17.

Die zweite Epistel des Bußtags verstehen wir nur, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß dieser Tag sich an die Gemeinde Christi wendet und sie in ihrer Gesamtheit aufruft zur Selbstbefinnung. Die Worte sind gerichtet an eine Gemeinde, in der die Gefahr bestand, daß das Glaubensleben ermattete das irdische Leben entgleiste, der Friede gefährdet war, der Ernst der Heiligung laxerer Lebensanschauung zu weichen drohte, Gottlosigkeit und Zuchtlosigkeit einreißen wollte und dieses Gift, das an einzelnen Stellen sich zeigte, andere zu befallen, zu verderben drohte. Denn wenn erst einmal Giftpflanzen da sind, reifen Giftfrüchte, an denen auch andere sterben können. Angesichts solcher Gefahren des Gemeindeglaubens, die wir auch kennen, will das Wort des Textes zur Buße, zur Selbstprüfung, zur Umkehr ermahnen. Aber dabei ist noch ein zweites zu bedenken. Noch ist Gnadenzeit, noch heißt es für jeden: heute lebst du, heute befehle dich; ehe Morgen lebst, kann's ändern sich. Es gibt auch ein „Zu spät“ der Reue und Buße! So sagt es unser Text von Esau, der zu spät erkannte, daß er durch seinen Verkauf des Erstgeburtrechtes um ein Linsengericht den Segen verächtet hatte, so daß ihm auch sein weinendes Flehen: Segne mich auch, mein Vater! nichts mehr helfen konnte. Das ist der ernste Hintergrund des Bußtags für die ganze Gemeinde Christi, wie für jeden einzelnen Christenmenschen. Noch ist Gnadenzeit, aber wir wissen nicht, wann sie abgelaufen sein wird. Darum soll der Ruf zur Einkehr und Umkehr von uns gehört werden, solange es noch „Heute“ heißt. Wir kennen die Stunden nicht, die uns noch gelassen sind. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; das gibt der Mahnung des Bußtages seinen Nachdruck und Ernst. Sie soll nicht ungehört verfliegen!

D. Bla u = Posen.

Stadt Posen

Dienstag, den 15. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.14, Sonnenaufgang 15.59; Mondaufgang 0.37, Monduntergang 13.21.

Wasserstand der Warthe am 15. Nov. + 0,96 gegen + 0,95 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 16. November: Morgens verbreitet Nebel und auch am Tage noch meist bedeckt und trübe, höchstens geringfügiger Sprühregen; immer noch recht mild; schwache Luftbewegung.

Theater Wielki

Dienstag: Geschlossen.
Mittwoch: „Glückliche Reise“
Donnerstag: „Damen und Husaren“ (Geschl. Vorst.)
Freitag: „Sirena“ (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Die Goldhaarige“ (Engl.)
Gwiazda: „Heidekraut“ (Poln.)
Metropolis: „Die Goldhaarige“ (Engl.)
Nowe: „Die zehn „Pawiat“-Gefangenen“ (Poln.)
Sjans: „Jagd nach dem Junggesellen“
Stance: „Florian“ (Poln.)
Wilsna: „Die tolle Claudette“ (Deutsch)

Vortrag von Hans Witz

Der bekannte Schweizer Schriftsteller Hans Witz besucht die Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken und wird am Sonnabend, dem 19. November, abends 8 Uhr in der Aula des Schillergymnasiums über „zeitgemäßes Christentum“ sprechen. Die klare und formvollendete Sprache von Hans Witz ist den Posenern schon aus seinem Vortrage bekannt, der im Februar gehalten wurde und damals außerordentlichen Beifall fand. Es wird daher erwartet, daß auch zu diesem Vortrage wieder alle herbeieilen. Gäste und Freunde sind herzlich willkommen und erhalten auf Wunsch besondere Einladungen, die zum Besuch der Versammlung berechtigten, durch das Caritas-Büro, Al. Maria Piłsudskiego 25, Tel. 4735.

Auto rast gegen Straßenbahn

Einer der drei Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag in der Dąbrowskiego. Ein Kraftwagen, der mit zwei Insassen in Richtung Ławica fuhr, stieß mit einem Straßenbahnwagen der Linie 8, der von der Endstation nach der Mittelstadt unterwegs war, so heftig zusammen, daß das Benzin zur Explosion kam und der Kraftwagen im Nu in Flammen stand. Unter den Fahrgästen des Straßenbahnwagens, bei dem die Scheiben zertrümmert wurden, entstand eine Panik. Einige beherzte Passagiere und Passanten eilten den Verunglückten zu Hilfe.

Die Rettung der Insassen des brennenden Autos war aber deshalb schwierig, weil die Türen verklemmt waren. Erst die Feuerwehr, die zusammen mit der Rettungsbereitschaft sofort herbeigerufen wurde, konnte die Insassen mit Verbrennungen dritten Grades bergen. Es waren dies der 27jährige Tagelöhner Marian Matujewski, der Mechaniker Jakob Frajs

und dessen Mutter, die Witwe Salomea Frajs, beide wohnhaft Dąbrowskiego 74.

Das Ziel der Fahrt, die bei großer Geschwindigkeit stattfand, sollte für die beiden Insassen der Jesuiter Friedhof sein, auf dem kurze Zeit nach dem Unglück das Begräbnis des Vaters und Mannes der beiden verunglückten Fahrgäste stattfand.

Nachdem die Feuerwehr die Verunglückten geborgen hatte, wurden sie von der Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus gebracht. Der Wagen ist bis auf das Fahrgestell vollkommen zerstört worden.

Einer der Insassen, der Mechaniker Frajs, starb unter furchtbaren Schmerzen gestern abend an den erlittenen Verbrennungen. Er war erst seit Mitte September als Mechaniker bei der Posener Vertretung der „Auto-Union“ angestellt und war als guter und verantwortungsbewußter Mechaniker sehr geschätzt. Der Zustand seiner Mutter gilt als hoffnungslos, während man den Wagenbesitzer am Leben zu erhalten hofft.

Ab Mittwoch, 16. November zeigt **Kino „NOWE“ Dąbrowskiego 5** die lebensfrohe u. un-

zweifelhaft **interessanteste Filmkomödie dieser Saison**

„Jean“ (Lokaj Jaśniej Pani)

mit Annabella u. William Powell.

Witz! Musik! Likanterie!

Rate, wer raten mag!

Angeregt durch das letzte Rätsel, hat sich ein jugendlicher Fachmann auf diesem Gebiete gemeldet und gibt nun den Lesern eine Rat zu knaden, von der gleich gesagt sei, daß sie viel härter ist als die letzte. Nicht weniger als 60 Klüße sind in dem Brief, den wir heute veröffentlichen, versteckt. Auch die Ueberschrift zählt mit zum Rätselraten; ausgenommen ist diese Begleiterschrift der Redaktion.

Lieber Philipp!

Regelmäßig werde ich Dir Heinrichs Briefe senden, damit Du und Emma in anregender Verbindung mit uns bleibst. Seine letzte Nachricht kam aus London, auch war noch allerlei Politisches darinnen zu lesen. Eine wahre Freude haben wir an seinen Briefen. Glasgow, Dugas Geburtsort, wird er auch besuchen. Die Faschingszeit will er in Köln verleben. An solchem Humbug wird er wohl keinen Gefallen finden.

Nach seinem Studium war Theodor in Tegernsee, wo er als Tertianer das letzte mal war. Er lechzte geradezu nach Entspannung. Bei seinen Gletscherpartien gab es viele Klippen zu überwinden. Sein Bergführer Emmo selbst hielt es oft für sehr gewagt.

„Beer Gyn“

Am Sonnabend, dem 19. November, findet die Erstaufführung von „Beer Gyn“ durch die Deutsche Bühne Posen statt. Das Werk des großen Norwegers wird in der Bearbeitung von Dietrich Edart gegeben. Mit Rücksicht auf die Länge des Stückes beginnt die Vorstellung pünktlich um 7.30 Uhr abends. Ihr voraussichtliches Ende dürfte für 10.30 Uhr angenommen werden. Damit wird den Straßenbahnbenutzern die Möglichkeit gegeben sein, noch die letzten Wagen zu erreichen. Der Kartenvorverkauf beginnt am Freitag in der Evangel. Vereinsbuchhandlung. Es gilt die Stammsitzreihe A.

Fenstersturz eines Studenten

Gestern stürzte gegen 11 Uhr abends an der Rybaki ein jüngerer Mann aus dem dritten Stock des Hauses auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste ärztliche Hilfe und brachte ihn ins Krankenhaus. Das Opfer dieses Unfalls ist der 24jährige Student Lucjan Godlewski, der sich in bezüchtigtem Zustande befand.

Kirchliche Nachrichten

Pasowalbe. Bußtag, nachm. 2: Gottesdienst. **Witar Wojahn.** Totensonntag, nachm. 2: Gottesdienst. **Witar Wojahn.**
Schwersenz. Buß- und Bettag 8.45: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.
Kostschin. Buß- und Bettag, 10.15: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.
Nekla. Buß- und Bettag, 10.30: Gottesdienst.
Nekla-Hauland. Buß- und Bettag, 9: Gottesdienst.

Esja arbeitet jetzt wieder in Weimar. Neue Eindrücke geben ihr in der uralten Stadt frischen Mut. Sie war immer sehr weich, selbst Kleinigkeiten brachten sie aus der Ruh. Richtig jung ist sie geworden, trotzdem sie sich ganz alleine durchbeihen muß. Sie sucht nie Menschen auf, und ihr fehlt der nötige Umgang. Es wird Dich freuen, zu hören, daß sie uns eine Ueberraschung angedeutet hat, dunkel ahnen wir eine Verlobung. Wenn sie Dir schreibt, wirst Du wohl näheres erfahren.

Donnerstag besucht Mutti Berlin einiger Einkäufe wegen. Hoffentlich wird ihr die stauberfüllte und ruhige Luft nicht schaden.

Bogdan kam gestern zu uns und brachte uns Truthühner und wieder schönes Obst mit.

Bei uns ist es schon sehr kühl und finster in Saarow. Es erscheint uns doch recht herblich, wenn die gelben Blätter leise rauschen und am nahen See die Fische ihre Neze einholen. Wo der überfüllte Strand war, ist es jetzt still. Selbst unsere kühne Erna badet nicht mehr.

Den Stil mußt Du entschuldigen. Hoffentlich findest Du den Brief nicht „überflüssig“ und stolperst darüber.

Aus innerstem Herzen wünsche ich Dir alles Gute.

Heil!

E n a.

Ein Klimameter für die Westentasche

Ein deutscher Forscher hat neuerdings einen winzigen Apparat konstruiert, der sich bequem in die Tasche stecken läßt und mit wissenschaftlicher Genauigkeit Luftfeuchtigkeit und Temperaturen verzeichnet. Es handelt sich hierbei keineswegs um eine belanglose Spielerei. Der Gelehrte hat während eines Tageslaufs das Klima sozusagen in seiner Westentasche geprüft und dabei festgestellt, daß es ständigen Veränderungen unterworfen ist. Die Schwankungen erfolgten z. B., wenn sich der Forscher ins Institut begab, seine Mittagsruhe hielt oder seiner wissenschaftlichen Beschäftigung nachging. Bekanntheit sind unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft in hohem Maße von bestimmten klimatischen Einflüssen abhängig. Man denke nur an das Gliederreißen vieler Menschen bei Witterungswechsel.

Film-Besprechungen

Nowe: „Die zehn „Pawiat“-Gefangenen“

Es handelt sich hier um einen früheren Stummfilm, der eine stellenweise Vertonung erfuhr und in einzelnen Fragmenten neu aufgemacht wurde. Das Thema ist der Kampf der Polen gegen das Jarentum, aus dem hier die Episode von der Befreiung von zehn Gefangenen aus dem Pawiat-Gefängnis gezeigt wird. Dieses Bravourstück, das ein Rechtsanwalt in der Verkleidung eines Offiziers fertigbringt, schafft spannende Momente. Aus dem Kreis der Darsteller ragen die Träger der männlichen Rollen mit Brodzisz, Wegrzyn und Samborski hervor.

Gänzlicher Umzugs-Ausverkauf

von in- und ausländischen

Marken-Hüten und -Mützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tomašek, Poznan-Pocztowa 9

Warum Bußtag?

Nicht, weil wir nun gerade an diesem Tage eine Strafe für eine Untat hinnehmen müßten, oder für viele unserer Untaten, besteht die Einrichtung des Bußtages. Buße bedeutet vielmehr die freie Hinwendung des Menschen zu Gott und eine Abkehr vom Bösen. Es ist so, als wenn sich ein Kind auf dunklem Wege verirrt und umkehrt, wenn es die Stimme des Vaters hört. Gott ruft uns zurück; Buß- und Bettag erinnert uns an die Heimkehr zu Gott. Im Schwedischen gibt es ein Wort „omvänd“, d. h. umgewendet. Der Weg, der vorher falsch war, wird nun richtig, wird ein Weg zur Heimat aus dem Weg in Irre und Fremde. Martin Luther beginnt seine 95 Thesen mit den Worten: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße!“, will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen Buße sei. Wenn aber das ganze Leben Buße sein soll, dann kann das nichts Minderwertiges oder Schwächliches sein, sondern muß innerlichste Lebenskraft bedeuten und stärkste Lebenserhöhung.

Der Bußtag ist ein Tag der Stille. Er ihm gilt es, einmal mit ganzem Ernst den Fragen standzuhalten: Was bist du eigentlich für ein Mensch? Von welchen Kräften richtest du dein Tagewerk aus? Wo hast du dir das Ziel deines Lebens gesteckt? Und wie deckt sich dein wirkliches Leben im Alltag mit dem Ziel, das du dir gesteckt hast? Der Wahrheit über unser Leben standzuhalten ist allemal schwer. Aber es ist nötig und hilft uns weiter.

Alles Leben bedarf immer wieder der Lebenszufuhr. Alles ausgehen ist nur möglich, wenn man vorher einnehmen durfte. Ohne die Lebenszufuhr des Einnehmens verzehrt sich das Ausgehen. Der Bußtag will uns mit seinem äußeren Gepräge in Dorf und Stadt die äußere Ruhe schaffen, die wir brauchen, um aus dem Zerstreutwerden zur inneren Sammlung zu kommen.

Geschlossen. Mit Rücksicht auf den Buß- und Bettag sind die Dienststräume des Verbandes für Handel und Gewerbe und der Firma „Mezlatator“ am Mittwoch geschlossen.

Weltpokal der Radfahrer

Neben der Aufstellung des internationalen Terminkalenders 1939 werden beim Kalendertkongreß am 15. Dezember in Zürich noch andere, aktuelle Fragen des Radsports behandelt. Einen Vorschlag, der eines gewissen Interesses nicht entbehrt, machen die Franzosen. Sie wollen einen ähnlichen Mannschafts-Wettbewerb ins Leben rufen, wie ihn z. B. die Tennisspieler mit dem Davis-Pokal haben. Dieser „Weltpokal der Radfahrer“ betitelt Wettbewerb ist als eine Folge von Länderkämpfen gedacht, bei denen Berufs- und Amateurradler, Dauerfahrer und Verfolgungsspezialisten zu Worte kommen.

„Die Woche“ Nr. 46

Wunderbarer Werkstoff Glas!

Alle Kulturvölker kennen das Glas auf der Transportliste und seinen Mahnruf „Vorwärts! Zerbrechlich!“ Heute ist dieser Mahnruf nicht mehr allgemein gültig. Der Werkstoff Glas ist in den letzten Jahren so ungeheuer weiter entwickelt worden, daß selbst Ingenieure oft Mühe haben, immer und überall jenen Stoff wieder zu erkennen, der wegen seiner Sprödigkeit schon häufig Tränen und Unglück verursacht hat. Ueber die neuen überraschenden Verwendungsmöglichkeiten des Glases berichtet „Die Woche“ in einem großen, reich bebilderten Beitrag. Ein weiterer Beitrag, gleichfalls von kultureller Bedeutung, führt uns in den Betrieb einer Fallschirmschule und zeigt den schwierigen Lehrgang der jungen Fallschirmpiloten. Außer vielen Bildern vom 9. November in München finden wir im großen Teil dieses Heftes einen Bericht von Hans W. Zell „Canebière, Straße des Frohfinns, Straße des Schicksals“ und vieles andere. Ein reiches Heft voll bunter Abwechslung.

Leszno (Wissa)

n. Gründung eines privaten Flug-Sport-Klubs. Die ersten Schritte zur Gründung eines Flugklub hat das örtliche DVP-Komitee in den letzten Tagen unternommen.

n. Polizeigericht. Am 11. d. Mts. um 13 Uhr wurde in der ul. Marja. Pilsudskiego der Zollbeamte Jarmuszczak von einer Pferdebohrschleife überfahren.

Rawicz (Rawitsch)

Motorradunfall. In der vergangenen Woche erlitt Marcel Falkiewicz von hier einen Motorradunfall. Als er auf gerader Chaussee ein Fuhrwerk überholen wollte, sauste er in voller Fahrt in einen ihm entgegenkommenden Personwagen.

Flugtag. Am vergangenen Sonntag führte das Flugzeug „Pomiat Rawicz“ auf dem Exerzierplatz wieder eine Reihe von Rundflügen aus. Besonders zahlreich benutzten die Kadetten die Gelegenheit zu einem Rundflug über die Stadt.

Radio in den Volksschulen. Wie wir bereits kurz berichteten, wurden am Unabhängigkeitstage Radioapparate an Volksschulen unseres Kreises verteilt. Insgesamt wurden 24 Volksschulen mit dieser Spende ausgezeichnet, darunter alle vier Volksschulen unserer Stadt.

Keppo (Kempen)

Ueberfall auf der Straße. In der Dworzakstraße in der Nähe des Mühlenspeichers wurde die Gastwirtin M. Karolowicz von zwei Männern überfallen, von denen ihr der eine die Handtasche entriß und dann über die Felle in Richtung Mianowice die Flucht ergriff.

Er war so allein! In Schildberg machte ein Wilhelm Kurzawa seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Untersuchung ergab, daß Kurzawa aus dem Leben geschieden ist, weil er allein dastand und keine Pflege hatte.

Erste offizielle Ernteschätzung

20% mehr Roggen, 15% mehr Weizen

Die jetzt vom Statistischen Hauptamt mit erheblicher Verspätung bekanntgegebene Ernteschätzung bestätigt die vom „Posener Tageblatt“ bisher vertretene Ansicht, daß die Ernte besser ausgefallen ist, als man in bestimmten Kreisen aus Zweckmäßigkeitsgründen wahrhaben wollte.

Die Angaben des Statistischen Hauptamts lauten:

Table with 3 columns: Crop, 1936/37, 1937/38. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Weizenernte um 3 640 000 dz oder um 15 Prozent höher ist als im vergangenen Jahr. An Roggen wurden um 12 812 000 dz oder um 20 Prozent mehr geerntet.

Die Kartoffelernte ist dagegen um etwa 20 Prozent niedriger als im vergangenen Jahr, weicht aber nur unerheblich vom durchschnittlichen Erntergebnis in den letzten vier Jahren ab.

Ab morgen, im Kino METROPOLIS Lachen ohne Ende!

Vorsicht Herr Professor!

mit dem schon lange nicht mehr gesehenen Komiker Harold Lloyd.

Der hervorragende Film: „Goldhaarige“ weiter im Kino „Apollo“.

Kolo (Kolo)

ei. Selbstmord aus Liebestummer. In dem Dorf Dabie, Kreis Kolo, trant die 22 Jahre alte Eugenia Rozijanska in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit.

Kobylin (Kobylin)

by. Zwangsversteigerung. Das auf der Bahnhofstraße gelegene Grundstück der Amanda Frankel von hier, Blatt Nr. 595, in einer Größe von 4093 Quadratmeter wird auf dem Wege der Zwangsversteigerung am 16. Dezember d. Js. um 11 Uhr vormittags im Bürgergericht zu Krotoschin meistbietend verkauft.

Wagrowiec (Wongrowitz)

at. Kostümfest des Verbandes für Handel und Gewerbe. Am Sonnabend, dem 12. November, veranstaltete im Hotel „Metropol“ die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ein Kostümfest, das als äußerst gut gelungen bezeichnet werden kann.

hin. Erst am frühen Morgen fand das schöne Fest sein Ende.

at. Auto-Zusammenstoß. Am Sonntag nachmittag fuhr das Auto von Rudolf Straßburger mit der Tage von Lasowski auf der ulica Kosciuszki derart hart zusammen, daß beide Fahrzeuge ziemlich erheblich beschädigt wurden.

at. Einbrüche. In die Gärtnerei von Raniemski in der Abteigasse drangen Diebe ein, nachdem sie mehrere Scheiben entfernt hatten. Dann überstiegen sie den Gartenzaun und drangen in die Gärtnerei von Wojtycha ein.

Janowiec (Janowitz)

at. Der nächste Pferdemarkt findet am 17. November statt. Vieh- und Schweinemarkt ist weiterhin untersagt.

Miedzzychód (Birbaum)

hs. Die Städtische Kommunalsparkasse feierte vor kurzem das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Das Fest wurde aber erst jetzt gefeiert, obgleich die Kasse am 1. April 1863 ins Leben getreten war.

jeden 16. des Kreises ein Sparbuch fällt. Die Festigung eröffnete der Vorsitzende des Kassensrates, Bürgermeister Strzypczak, der den Vertreter des Staates und Kreises, Starost Czudobinski, die Vertreter des Wojewodschafts-Spartakassenverbandes, Dr. Wittowski und Dr. Kuzniar, den Kommunalbank, Leopold Buttle, die erschienenen polnischen und deutschen Mitbürger und Vertreter der Presse begrüßte.

Znin (Znin)

ei. Unfall. Beim Fällen von Bäumen in der Staatswäldern von Balczewo wurde der Arbeiter Felix Wesolowski von einem herabstürzenden Ast am Kopfe schwer verletzt.

Szubin (Schubin)

ei. Unter einer einstürzenden Mauer begraben. In Wasosz war der Bauer Kruska mit dem Bau eines Hauses beschäftigt. Dabei gab eine Mauer nach und stürzte auf Kruska, der allgemeine Verletzungen und einen Beinbruch davontrug.

Szamocin (Samotschin)

ds. Wochenmarktbericht. Der letzte Wochenmarkt war stark besucht und gut beschickt. Es wurden folgende Preise bezahlt: 1 Pfd. Landbutter 1,40-1,45, Molkereibutter 1,60, Weiskäse 20, eine Mandel Eier 1,50-1,60, Hühner 2-2,80, junge Hühner 1-1,40, Enten 2,80 bis 3,25, Gänse 5,50-6, Puten 4-5, ein Paar Tauben 80 Groschen bis 1 Zloty, Rindfleisch 1,20-1,50, Aepfel 20-40, Birnen 25 bis 40, Speisekartoffeln 1,80-2 Zloty, Fabrikartoffeln 1,40-1,50, Mohrrüben 15-25, Weiztrocken 5 bis 15, Weiztrocken 15-30 Groschen.

Wloclawek (Wloclawek)

ei. Der Kreisstarost in Wloclawek gibt bekannt, daß am Montag, dem 21. November vormittags um 10 Uhr vor der Starostei eine Besichtigung von Lastkraftwagen, Personalausautos und Sanitätswagen inländischer Produktion stattfindet. Dabei werden die Prämien an diejenigen Fahrzeuge ausgeteilt, die den im „Monitor Polski“ Nr. 221 - 38 genannten Bedingungen entsprechen.

Wir gratulieren

at. Das Fest der Silbernen Hochzeit beging in Raminh am 11. November der Landwirt Ernst Petrich mit seiner Ehefrau Frieda, geb. Schlicht.

Drachen jehen dich an!

Dinosaurier-Denkmal in aller Welt.

Von Billy Ley.

Der Automobilist, der sich nichtsahnend bei einbrechender Dunkelheit der amerikanischen Stadt Rapid City im Staate Süddakota nähert, kann seit einigen Wochen glauben, er sei in einen der in Amerika so beliebten phantastischen Romane geraten. Plötzlich reden sich ungeheuerliche Tierkörper vor ihm auf, lange Hälse ragen in die Luft, Zähne und Hörner dräuen, es ist, als sei er durch eine unverständliche Naturkatastrophe plötzlich unverletzt sechzig Millionen Jahre zurück in die Kreidezeit versetzt worden.

Ueber eine kleine Anhöhe lugt der lange Riesenhals von Brontosaurus, der aussteht, als habe man an den kopflosen Körper eines überlebensgroßen Elefanten vorn und hinten die beiden Teile einer in der Mitte durchschnittenen ebenfalls überlebensgroßen Riesenschlange angeheftet. Triceratops, der Dreihornkrieger mit seinem gewaltigen Knochenkragen, steht in Verteidigungsstellung, ein känguruhafter Raubdrache versucht ihn zu seinem Mittagssmahle zu machen.

seinem Rücken einen wilden Zierat aus gewaltigen Knochenplatten trug, während sein Schwanz mit vier Doppelreihen mächtiger Stacheln besetzt war, um die in der Abwehr ausgeheilten Schwanzschläge auch wirksam zu machen.

Latsche ist nun, daß an den Standbildern, eindrucksvoll und lebensgroß wie sie sein mögen, verschiedenes nicht ganz stimmt. Zunächst einmal lebten sie nicht alle während der gleichen Periode, manche stammen aus der Jura, andere aus der Kreidezeit. Allerdings hat man darauf Rücksicht genommen und die verschiedenen Zeitalter etwas über das Gelände verteilt; Triceratops und Tyrannosaurus, die als einzige dicht nebeneinander stehen, stammen auch wirklich aus der gleichen Periode.

Von beiden weiß man mit recht großer Bestimmtheit, daß sie ausschließlich von weichen Wasserpflanzen lebten. Beide konnten wahrscheinlich nicht schwimmen, aber beide konnten recht tief in flaches Wasser hineinwaten, Trachodon wegen seiner aufrechten Haltung und Brontosaurus wegen seines langen Halses. Und während man wohl Trachodon oft auf festem Lande antreffen konnte, wird von Brontosaurus behauptet, daß er mit seiner fünfundsiebzig-Meter-Länge und seinem fünfzehn-Tonnen-Gewicht tragendes seichtes Wasser brauchte, um überhaupt laufen zu können.

Falsch ist aber, daß es der erste „Dinosaurier Park“ sei, wie die guten Rapid City-Leute stolz und fest glauben. Es gibt noch andere lebensgroße Dinosaurierstandbilder in der Welt, die ältesten in England, die meisten und in jeder Hinsicht besten in Deutschland. Jene ältesten lebensgroßen Dinosaurierstandbilder in England wurden schon 1854 von dem Bildhauer Hawkins entworfen und auch ausgeführt und dann um einen Teich hinter dem damals neuen Londoner Kristallpalast gruppiert. Als der Kristallpalast abbrannte, wurden sie leider nicht ein Raub der Flammen und existieren heute noch irgendwo in London. Daß sie nicht verbrennen konnten, ist jammerschade, denn sie sind so schön und falsch wie nur irgend möglich, nicht nur, weil unser Wissen vom Aussehen urweltlicher Tiere in-

zwischen so viel weitergekommen ist; sie waren schon schön und falsch, als man sie aufstellte.

Eins von den englischen Standbildern soll ein Iguanodon sein; aber kein Mensch, noch nicht einmal ein Fachforscher — es sei denn, er habe sich sehr viel mit der Geschichte seiner Wissenschaft befaßt — würde in dem auf dem Bauche liegenden, unförmigen „Aberkrobbi“ den großen aufrecht schreitenden Saurier der belgischen Wealdenperiode erkennen, wenn es ihm nicht gesagt würde. Wie dieses wahrscheinlich sehr stolz aussehende, übrigens harmlose Tier wirklich in seine Welt schaute, das zeigt das schöne Berliner Standbild, das vor dem Aquarium steht und über den Zoologischen Garten blickt. Es wurde in den Jahren 1912/13 errichtet, entworfen von Professor Dr. Tornier und dem Maler Professor Heinrich Harber, von dem viele schöne Gemälde von Urwelttieren stammen. Die Ausführung in Eisenbeton lag hauptsächlich in den Händen eines Düsseldorfer Tierbildhauers Joseph Ballenberg, der schon einige Jahre vorher eine ähnliche Aufgabe glänzend durchführte, nämlich die Dinosaurier für Carl Hagenbeds Tierpark in Stellingen bei Hamburg.

So wie der Steller Tierpark heute noch Vorbild für manche Zoologischen Garten sein sollte und ist, so ist auch das Steller „Drachensee“ noch nirgends anderswo übertrroffen worden. Natürlich wissen wir jetzt, etwa dreißig Jahre nach Aufstellung dieser Standbilder, in manchen Einzelheiten manches besser, aber diese Bilder standen auf der Höhe ihrer Zeit, und das meiste, was ein strenger Urweltforscher an ihnen auszufehen haben würde, ist noch dazu strittig. Carl Hagenbeds „Drachensee“ ist um einen See herum aufgebaut. Ein mächtiger Diplodocus — für den Nichtfachmann kaum vom Brontosaurus zu unterscheiden und auch in der Lebensweise sehr ähnlich — ist gerade im Begriff, in das seichte Wasser zu steigen, aus dem an einer anderen Stelle gerade ein Triceratops hervorklettert.

In einer Hinsicht aber ist der „Dinosaurier Park“ von Rapid City aber wirklich einzigartig. Er ist der erste, der sich auf Urwelttiere beschränkt, die einmal in der Umgebung gelebt haben und auch der erste, der nicht mit einem Zoologischen Garten oder einem wissenschaftlichen oder öffentlichen Institut verknüpft ist. Seine steinernen Drachen stehen frei neben der Autostraße, die zur Stadt führt, als Denkmal einer Zeit, in der es Menschen noch nicht gab.

Welche Vermögenswerte sind anzumelden?

Grundstücke unterliegen nicht der Abtretung zugunsten der Bank Polski

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 86 vom 10. November 1938, Pos. 583, ist die Verordnung des Finanzministers über die Anmeldung und Abtretung zum Kauf des im Ausland befindlichen Vermögens und der vom Ausland zukommenden Guthaben erschienen. Die Verordnung, die vom 7. November datiert ist, trat am Tage der Veröffentlichung, also am 10. November, in Kraft. Die wichtigste Bestimmung hieraus lautet:

Physische und juristische Personen, die ihren Wohnsitz oder Sitz in Polen haben, sind verpflichtet, der Bank Polski innerhalb von 30 Tagen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ihren im Ausland befindlichen Besitz an ausländischem Geld, Gold, Zinsen- und Dividendenpapieren — sowohl ausländischen wie auf ausländische Valuta lautenden inländischen —, Kupons dieser Papiere, Guthaben vom Ausland aus jeglichen Titeln (Rechnungen in Kreditinstitutionen, erteilte Kredite, Versicherungsverträge, Renten usw.), ohne Rücksicht darauf, ob sich der Besitznachweis im Lande oder im Auslande befindet, an im Ausland befindlichen Liegenschaften und jeder anderen Art von Vermögenswerten (Anteile an Unternehmen usw.) anzumelden.

Dieser Pflicht müssen physische und juristische Personen genügen, sofern der gemeinsame Wert des im Ausland befindlichen Vermögens, das der Anmeldung unterliegt, den Gegenwert von 5000 Zloty überschreitet. Im Ausland befindliche Liegenschaften müssen ohne Rücksicht auf ihren Wert angemeldet werden. Ihr Wert ist aber bei der Festsetzung des gemeinsamen Wertes stets zu berücksichtigen, über den hinaus die Anmeldung zu erfolgen hat.

Die zur Anmeldung verpflichteten Personen müssen ausserdem der Bank Polski gleichzeitig mit der Anmeldung den gesamten im Ausland befindlichen Besitz an Geld (unter Geld versteht die Verordnung des Finanzministers vom 7. November 1938, „Dziennik Ustaw“ Nr. 86, Pos. 584, Münzen, Banknoten und alle Papier-Geldzeichen) und Gold zum Kauf anbieten, der Bank Polski auf deren Forderung hin den Verkauf der im Ausland befindlichen Zinsen- und Dividendenpapiere und das Inkasso aller anderen Guthaben übertragen.

Zu dieser Verordnung veröffentlicht die offiziöse „Gazeta Handlowa“ die folgenden beachtenswerten Erläuterungen, die sie, wie sie betont, aus gut informierten Kreisen erhalten hat:

Unter Vermögen und Guthaben vom Ausland, die im Sinne der Verordnung der Anmeldung unterliegen, sind folgende im Ausland befindliche Werte zu verstehen: ausländisches Geld, Gold in Gestalt von Münzen, in Stäben und Abgüssen, Zinsen- und Dividendenpapiere sowohl ausländische wie auf ausländische Valuta lautende inländische, Kupons dieser Papiere, Guthaben vom Ausland aus allen Titeln, so z. B. aus Rechnungen in Kreditinstitutionen, erteilten Krediten, Hypotheken-Guthaben, Guthaben aus Vergütungen für Dienstleistungen, Patente und Lizenzen, Guthaben aus periodischen Leistungen, wie Pensionen, Renten, Emerituren, Versicherungen usw., die im Ausland befindlichen Liegenschaften und jede andere Art von Vermögenswerten.

Gleichzeitig mit der Anmeldung müssen der Bank Polski ausländisches Geld und Gold zum Kauf angeboten werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in ausländischen Banken oder bei Privatpersonen im Ausland untergebracht sind. Zu diesem Zwecke muss spätestens 7 Tage nach der erfolgten Anmeldung die entsprechende Anordnung getroffen werden, auf Grund der das im Ausland befindliche ausländische Geld oder Gold (oder deren Gegenwert) zugunsten der Bank Polski bei einem ihrer ausländischen Korrespondenten eingeliefert oder eingezahlt werden.

Im Falle einer Aufforderung der Bank Polski müssen dieser andere angemeldete Werte zur Verfügung gestellt werden, und zwar entweder dadurch, dass der Bank Polski der Auftrag zur Durchführung des Verkaufs der im Ausland befindlichen Wertpapiere erteilt wird, oder dadurch, dass ihr das Inkasso der vom Ausland zukommenden Guthaben (z. B. Reste auf Rechnungen in Banken) übertragen wird. In individuellen schriftlichen Aufforderungen wird die Bank Polski angeben, in welcher Weise die entsprechende Transaktion durchgeführt werden soll.

Die Anmeldung der im Ausland befindlichen Immobilien und anderer Vermögens-

rechte (z. B. Anteile an Unternehmen) erfolgt lediglich zu Registrierungszwecken, d. h. diese Werte unterliegen nicht der Abtretung zugunsten der Bank Polski.

Die Anmeldung des im Ausland befindlichen Vermögens und der vom Ausland zukommenden Guthaben muss grundsätzlich auf besonderen, von der Bank Polski herausgegebenen Formularen erfolgen. Die Anmeldung kann auch auf dem Wege der Korrespondenz erfolgen, wobei die anmeldende Person auf Wunsch der Bank Polski brieflich alle Erläuterungen geben muss, die von der Bank Polski gefordert werden.

Von der Pflicht der Anmeldung und Abtretung zum Kauf sind befreit:

a) Exporteure hinsichtlich der Export-Guthaben, die im Sinne der Vorschriften angemeldet sind, welche auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Mai 1936 über

die Kontrolle des Warenumsatzes mit dem Ausland und der Freien Stadt Danzig erlassen wurden;

b) Devisenbanken;

c) Personen, die in Polen das Exterritorialrecht besitzen, sowie Berufskonsuln fremder Staaten und die ihnen beigegebenen Berufsbeamten, sofern sie die Staatszugehörigkeit des betreffenden Staates besitzen;

d) in Polen wohnende Bürger derjenigen Staaten, die auf dem Gebiet der durch die Verordnung des Finanzministers geregelten Fragen analogische Verpflichtungen entweder nicht eingeführt haben oder sie bei Bürgern des polnischen Staates nicht anwenden.

Alle Informationen und Erläuterungen werden von den Abteilungen der Bank Polski erteilt, die auch die Namen der zuständigen Korrespondenten der Bank Polski und ihre Adressen angeben werden.

„Mobilisierung gefangener Kapitalien“

Die neue Devisenverordnung über die Anmeldung von Auslandsvermögen nennt die „Gazeta Polska“ eine Mobilisierung gefangener Kapitalien. Das Blatt bezeichnet es als einen grotesken Zustand, dass das kapitalarme Polen die Wirtschaft fremder Staaten finanziert. Jetzt würden die geflüchteten Kapitalien wieder ins Land zurückkehren und dem Aufbau der eigenen Wirtschaft dienen können. Soweit es sich um Gelder handelt, die in Staaten angelegt sind, die gleichfalls eine Devisengesetzgebung haben, können sie erst mobilisiert werden durch zwischenstaatliche Verhandlungen. „Gazeta Polska“ erwartet im Zusammenhang mit der Verordnung eine grössere Planmässigkeit der polnischen Wirtschaftspolitik. Die polnische Öffentlichkeit nehme die neue Verordnung mit tiefer Zufriedenheit auf als Ausdruck der Sorge des Staates um die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Saboteure würden gefasst werden, unabhängig von ihrer sozialen Stellung.

Das Blatt der Industrie, „Kurjer Polski“, gibt eine pessimistische Schilderung. Seit Mitte vergangenen Jahres habe sich die handelspolitische Lage Polens verschlechtert. Die Zuflüsse aus der französischen Anleihe und aus dem aus Spanien kommenden Gold

hätten aufgehört. Das Schlimmste aber sei gewesen, dass die Weltpreise zu fallen anfangen. Die Handelsbilanz sei infolgedessen passiv geworden. Polen sei ein Schuldnerland, die ausländischen Guthaben Polens seien bescheiden. Die Bank Polski werde ihre Devisenlage durch die neuen Massnahmen nicht erheblich verbessern können, sie werde nur eine Atempause von mehreren Monaten erzielen. Aber die Passivität der Zahlungsbilanz Polens werde sich nicht ändern. Ausserdem könnten Vergeltungsmassnahmen in anderen Ländern erfolgen; die Möglichkeit des Zuflusses ausländischen Kapitals nach Polen werde dadurch nicht verbessert. Die Massnahme sei nur ein halbes Mittel, um den Termin der grundsätzlichen Entscheidung hinauszuschieben. Welche Entscheidung könnte das sein? Unsere Wirtschaftspolitik, so sagt „Kurjer Polski“, lehne die Abwertung ab. Wir müssen andere Methoden suchen, um die Zahlungsbilanz auszugleichen. Da der Import nach der Meinung des „Kurjer Polski“ schon auf das unentbehrliche Minimum beschränkt ist, bleibt nur eine Verstärkung des Exports übrig. Hierbei hält der „Kurjer Polski“ es für wichtig, dass die wirtschaftliche Entwicklung nicht durch bürokratische Massnahmen gehemmt wird.

33.25. Sproz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. Sproz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. Sproz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64—64.25. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.75—73.25. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 61.88.

Amtliche Devisenkurse

	14. 11. Geld	14. 11. Brief	10. 11. Geld	10. 11. Brief
Amsterdam	287.86	89.34	288.56	290.04
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.32	89.88	90.32
Kopenhagen	112.40	113.00	112.60	113.20
London	25.15	25.29	25.18	25.32
New York (Scheck)	5.30 ½	5.33	5.30 ½	5.32
Paris	14.09	14.17	14.10	14.18
Prag	18.20	18.30	18.22	18.32
Italien	27.95	28.09	27.95	28.09
Oslo	126.32	126.98	126.47	127.13
Stockholm	129.66	130.34	129.86	130.54
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.35	120.95	120.40	121.00
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 129, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.50, Lilpop 86.75, Modrzejów 20.50—20.25, Norblin 98, Zyrardów 58.50, Haberbusch 53.00.

Posener Bieikten-Börse

vom 15. November 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	67.00 G
kleinere Stücke	67.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.50 G
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	65.50
grössere Stücke	66.00+
mittlere Stücke	67.50+
kleinere Stücke	67.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	84.00 G
3% Inv.-Anleihe II. Em.	83.50 G
4% Konsol.-Anleihe	66.75+
4½% Innerpoln. Anleihe	64.25+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	128.50 G
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	42.00 G
II. Cegliski	—
Lubaf-Wronki (100 Zl)	—
Cukrownia Kruszwica	69.00 G
Herzfeld & Viktorias	—

Tendenz: stark

Bromberg, 14. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75, Roggen 14.00 bis 14.25, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Exportmehl 23.00 bis 23.50, Weizenmehl 65% 32.50—33.70, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 9.75—10.25, mittel 10—10.50, grob 10.50 bis 11.00, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25.25—26.25, Perlgütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Peluschken 20—21, Winterraps 41 bis 42, Winterrüben 38.50—39.50, Leinsamen 48—50, Senf 36—39, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 65 bis 68, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18, Sojaschrot 23.75—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2343 t, davon Weizen 167 — ruhig, Roggen 627 — ruhig, Gerste 783 — ruhig, Hafer 320 — ruhig, Weizenmehl 87 — ruhig, Roggenmehl 39 t — ruhig.

Warschau, 14. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20—20.50, Sammelweizen 19.50 bis 20, Standard-Roggen I 14 bis 14.50, Braugerste 17.50 bis 18, Standardgerste I 15.00—15.50, Standardgerste II 14.75—15.00, Standardgerste III 14.50—14.75, Standardhafer I 16 bis 16.75, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 50% 25.50—26, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75, Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9.00 bis 9.50, Fellererbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 28.50 bis 30.50, Folgererbsen 27.00 bis 29.00, Sommerwicke 18.50 bis 19, Peluschken 18.50—20.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50, Sommerraps 41 bis 42, Winterrüben 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 67—69, Rotklee roh 79—80, Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 30—35, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3428 t, davon Roggen 715 — ruhig, Weizen 42 — ruhig, Hafer 1039 — ruhig, Roggenmehl 363 t — ruhig.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 15. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00
Braugerste	16.00—17.00
700—720 g/l	15.15—15.65
673—678 g/l	14.70—15.10
Hafer I. Gattung	15.10—15.50
II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl Gatt. I	35.75—37.75
I	33.00—35.50
Ia	30.25—32.75
II	26.00—28.50
II	23.50—24.50
IIa	9.00—30.00
IIb	24.50—25.70
III	22.00—23.00
III	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	4.00—25.5
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
I	65%
II	50—65%
Roggenmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—27.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Jelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.00—42.00
Sommerraps	38.00—39.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	65.00—70.00
Senf	35.00—37.00
Inkarnatkleie	—
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%	17.50—18.00
Leinkuchen	19.75—20.75
Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.2—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3255 t, davon Roggen 1065 — leicht fallend, Weizen 327, Gerste 240, Hafer 267, Müllereiprodukte 479, Sämereien 105, Futtermittel u. a. 772 t.

Posener Viehmarkt

vom 15. November 1938.

Auftrieb: 398 Rinder, 1864 Schweine, 640 Kälber und 193 Schafe; zusammen 3095 Stück.

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige ausgemästete, nicht angespannt 70—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 64—64
c) ältere 48—52
d) mässig genährte 40—44

Bullen:
a) vollfleischige ausgemästete 64—68
b) Mastbullen 54—62
c) gut genährte, ältere 48—52
d) mässig genährte 38—44

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 72—80
b) Mastkühe 56—66
c) gut genährte 44—52
d) mässig genährte 30—40

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 70—78
b) Mastfärsen 64—64
c) gut genährte 48—52
d) mässig genährte 40—44

Jungvieh:
a) gut genährtes 40—44
b) mässig genährtes 38—40

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 76—90
b) Mastkälber 66—74
c) gut genährte 52—60
d) mässig genährte 44—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60
c) gut genährte 46—52

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 102—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 96—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 92—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84—90
e) Sauen und späte Kastrate 82—96
Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 14. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer. Es notierten 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92. 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 54.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 86

Pos. 580. Verordnung des Unterrichtsministers bezüglich der Handelshochschule in Posen.

Pos. 581. Verordnung des Finanzministers über die Schaffung bzw. Aufhebung verschiedener Zollämter und Posten im Gebiet der Zollinspektion Myslowitz.

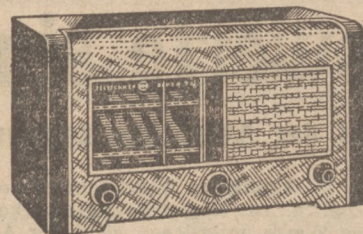
Pos. 582. Verordnung des Finanzministers bezüglich der Aenderung des Ausfuhrzolltarifs.

Pos. 583. Verordnung des Finanzministers in Angelegenheit der Anmeldung und Zurückverfügung von Guthaben und Besitz im Auslande.

Pos. 584. Bekanntmachung des Finanzministers in Angelegenheit der Veröffentlichung eines einheitlichen Wortlautes des Dekrets über den Verkehr mit in- und ausländischen Zahlungsmitteln und über den Geldverkehr mit dem Auslande.

Heute, morgens 7.30 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante
Grau Pauline Kirste, geb. Greulich
 im Alter von 83 Jahren.
 Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Auguste Kirste.
 Leszno, den 13. November 1938.
 Beerdigung Mittwoch, nachmittags 3 Uhr von der Halle des St. Johannisfriedhofes.

Am billigsten färbi und reinigt wie neu die Firma
Leopold Kerger
 Bagrowiec
 Chemische Reinigung und Färberei geg. 1850
 Chem. gereinigt:
 Herren-Anzug 4-5 zł
 " Paletot 4-6 "
 Damenmantel 4-6 "
 " Kleid 3-6 "
 Gefärbte Sachen im Preise etwas höher.
 Unsaubere Kleidungsstücke sind Bazillenträger, darum laßt chemisch reinigen. Postsendung umgehend.



Radio-Apparate **Telefunken** Modelle 1939
 und andere Weltmarken, Netz- und Batterie-apparate. Nähmaschinen neuester Konstruktion. Grammophone in größter Auswahl zu billigen Preisen. Grammophonplatten mit den neuesten Schlagern. — Schreibmaschinen, elektrische und Foto-Apparate mit allem Zubehör. Für Batterie-apparate empfehl. wir unsers ausreißend, u. frischen
Anodenbatterien, „EMKA“ ab zł 5.50 Versand der Batterien in ganz Polen, mit dem Zuschlag von zł 1,—. Erstklassige Akkumulatoren. Illustrierte Prospekte gratis. Ratenzahlungen zł 10,— monatlich. Annahme von Asygnaty „Kredyt“ und Anleihscheinen.

Älteste Radiofirma **„EMKA“** Inh. Marian Włodarczyk
 Poznań, Wrocławska 30. Telefon 36-33. Wohnung 48-04.

Ihr Heim
 schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
 MÖBELFABRIK, SWARZEDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Spezialgeschäft für hochmoderne
Couches
 sw. Marcin 74 — Rapp.

Soeben eingetroffen!
Abreiss-Kalender
 aller Art
 für 1939

- wie:
Advents-Kalender
Beschäftigungs-Kalender
Kinder-Kalender
Kunst-Kalender
Blumen-Kalender
Garten-Kalender
Tier-Kalender
Jagd-Kalender

Bereits vorrätig in der
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
 P. K. O. 207 915. Tel. 65 89.

Schaum-Weine
 Kupferberg — Kupfergold
 und Riesling
 Ausnahmepreise
Nyka & Postuszny, Poznań
 Wrocławska 33/34. Telefon 1194.
 Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

TELEPHONISCH
 werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
 Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.
Posener Tageblatt.



Pelze
 jeder Art sowie Modernisierungen führt fachgemäß, billig aus
Roman Zaleski
 (Kürschner aus Berlin)
 Poznań,
 sw. Marcin 33.
 Neben Continental Silberfuchse auf Lager.
 Weißer, moderner Kinderwagen
 1 Jahr im Gebrauch, günstig zu verkaufen. Anfragen von 4—6 Uhr, Grodzka 4, m. 4.

Blumen
 und Pflanzen für Raum u. Heim Ausschmückungen von Tisch u. Tafel. Einrichten von Hallen und Wintergärten.
 Überweisung von Blumen nach dem Ausland.
Otto Dankwarth
 Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293

Brunon Trzeciak
 Bereideter Taxator und Auktionator verkauft täglich 8—18 Uhr
 in eigenen Auktionslokal (Total Ciglacji) Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, Plüschherren-, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedebe, pratt. Geschirrtartikel, Goldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **Übernahme** Liquidationen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Treibriemen
 und technische Artikel
 seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
 Treibriemenfabrik und technisches Lager
 Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Abschribswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 Offertiere zur Zucht v. importiert. Deutlern ersten Sieger-Züchter Deutschlands
Behing-Enten und -Gepel
 Blü. Nock und gelbe Dringion-Gähne.
Neumann, Chrypsko-Wielkie.

Möbel, gebrauchte jeder Art. Große Auswahl.
Rapp, Podgórna 6.

Alles für den Herrn!
 Socken
 Sockenhalter



Kragen Taschentücher Krauwatten



Handschuhe



Hosenträger in großer Auswahl

J. Schubert
 Wäsche-Fabrik
 Poznań

Stary Rynek 76
 und **ulica Nowa 10**
 Tel. 1003 u. 1758.

Pelze
 nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Góř
 Poznań, Pocha 27.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
 Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingerrichtplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpadungen, Puhwolle, Maschinendle. Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA
 Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp. Technische Artikel
 Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 20

Waagen
 jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert

Paul Kahn, Waagenfabrik Leszno (Wtp.)
 Begründet 1900.



Die gute Lese-Sampel
 macht auch die Herbstabende gemütlicher!
 Preiswerte neue Modelle bei

Caesar Mann, Poznań
 ul. Rzeczypospolitej 6

GEYER

Bielitzer
 Anzug-, Mantel-Stoffe vorteilhaft
 sw. Marcin 18
 Ecke Ratajczaka.

Radio-Apparate



Super-Telefunken
 und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma

Z. Kolasa
 Poznań, ul. sw. Marcin 45a
 Telefon 26-28.
 Staatsanleihen 100 für 100. Erstklassige technische

Bedienung
 Apparate-Umtausch. Sammellantennen.

Kaufgesuche

Kaufe
Brillanten
 Platin, Gold, Silber.
H Glacynski,
 Goldschmied
 ul. Garncarska 9.

Vermietungen

2 Wohnungen
 à 3 Zimmer, Küche, Badezimmer ab 1. 12. zu vermieten ul. Łatowa, Melb. **K. Orlewicz,** Administrator, Półwiejska 3.

Möbliertes Vorderzimmer
 vermietet
 Wierzbicice 46, W. 6.

Solacz günstig zu vermieten

5 - Zimmerwohnung
 Etagenheizung.
5 - Zimmerwohnung
 Nachelösen,
Garage
Chauffeurwohnung
 Anfragen erb. u. 3359 an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Stellengesuche

Lüchtiger Hofbeamter,
 ehrlich, fleißig und zuverlässig, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht ab 1. Dezember od. 1. Januar 1939 Stellung. Angebote unter 3365 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Buchhalter
 sucht Stellung, auch aus-hilfsweise. Anlegung von Büchern, Bilanzen, billigst. Off. u. 3353 a. d. Geschäftsst. d. Z. Poznań 3.

Suche
 Stellung als Chauffeur. Off. unter 3357 an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Beabsichtige meine Tochter, fath., 19 Jahre alt, gesund, verträglich, zuverlässig, mit Gymnasialschulbildung, deutsch und polnisch sprechend, auf einem Gute od. in besserem Haushalte als

Sauströcher
 unterzubringen. Gest. Zuschriften erb. u. 3351 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Suche für frauenlosen Landhaushalt junge **Wirtin.**
 Angebote mit Gehaltsforderungen sind unter 3366 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Poznań 3 zu richten.

Mädchen
 deutsch und polnisch sprech., kann sich melden.
 Ratajczaka 11a, Wng. 73.

Zu sofort oder 15. Nov. faub., ehrl. arbeitsfreudig.
Alleinmädchen
 vom Lande, das schon in Stellung war, für Pfarrhaus in Stadt, im Kreise Posen, gesucht. Gehalt 20 bis 25 zł. Off. unt. 2339 an die Geschäftsst. dieser Zeitg., Poznań 3

Für größeren landwirtschaftl. Betrieb wird aus bäuerlichen Kreisen ein anständ. u. ehrl. jung. Mann als **Wirtschaftslehrling** gesucht, dem es daran liegt durch Fleiß u. Streben vorwärts zu kommen. Eigene Wäsche. Taschengeld nach Leistung zeitig. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf zu richten unter 3358 an die Geschäftsstelle d. Zeitg., Poznań 3.

Hiesige größere Forstverwaltung sucht einen **Forst-Cleven**
 mit guter Schulbildung. Pensionspreis 60 zł monatl. **Niedzno,** poczta Sieradz, woj. Łódz.
 Der Forstverwalter
 (—) **J. Kuhnle.**

Tiermarkt

6 Kühe
 hochtragend, schwarzweiß bis 13 Ztr. schwer, hal abzugeben.
Dom. Zawodzie
 Wzeczna.

Grundstücke

Hausgrundstück
 Ausflugsort Berlin, schuldenfrei. Tausch oder Verkauf in Bloch. Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. 2338 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Helrat

Beißerstochter
 Anfang 30 er., 10 000 Zł. Vermögen, mit gutem Ruf, nette Erscheinung, wünscht nach Deutschland zu heiraten. Off. unt. 3362 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Chekameradin
 zwecks bald. Heirat sucht höh. Beamter. Bedingung: evgl. 20—25 J., groß, blond, natur-tierlieb. Bevorzugt Damen aus groß. Landbesitz. Vermögen erwünscht. Bild-offerte zurück. Nur ernstgem. u. 3361 an die Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań 3

Verschiedenes

Glaserei
 Bildereintrahmung
Letkiewicz
 Pilsudskiego 27.
 Telefon 84-23.

Enorme Auswahl
 moderner Beleuchtungs-körper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Start- u. Schwachstromanlagen.
 Fachm. Bedienung. Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
 Sw. Marcin 18
 Telefon 1459.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
 Inh.: **A Hoffmann,**
 Poznań
 ulica Wierzbicice 20
 Telefon 82-64
 ladet hstl. zum Besuch ein **Vorzügl. Speisen und Getränke**
 zu soliden Preisen.

Dampfanerweller
 5 zł Garantie.
„Rototo“
 sw. Marcin 68.

Kino
KINO „SFINKS“
 27 Grudnia 20.
 Romische Liebeserlebnisse
Jagd nach dem Bräutigam.



Jetzt kam ich dahinter...
 Meine geschmackvoll hergestellten Drucksachen bieten meinen Kunden ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit meiner Firma.
 Deshalb lasse ich **Mitteilungen, Briefblätter, Postkarten, Prospekte, Rechnungen, Quittungen usw.**
 nur noch hergestellt in der

Concordia S.A.
 Buchdruckeret und Verlagsanstalt
Poznań
 Al. Marsz. Piłsudskiego 9
 Telefon 6105 u. 6275